

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN
INSTITUT FÜR BIBLIOTHEKS- UND INFORMATIONSWISSENSCHAFT



BERLINER HANDREICHUNGEN
ZUR BIBLIOTHEKS- UND
INFORMATIONSWISSENSCHAFT

HEFT 328

EIN KONZEPT ZUR INFORMATIONSVERSORGUNG
DES GIEßENER ZENTRUMS ÖSTLICHES EUROPA (GiZo)

UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG
ELEKTRONISCHER RESSOURCEN

VON
EUGEN UNDERBERG

EIN KONZEPT ZUR INFORMATIONSVERSORGUNG DES
GIEßENER ZENTRUMS ÖSTLICHES EUROPA (GIZO)

UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG
ELEKTRONISCHER RESSOURCEN

VON
EUGEN UNDERBERG

Berliner Handreichungen zur
Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Begründet von Peter Zahn
Herausgegeben von
Konrad Umlauf
Humboldt-Universität zu Berlin

Heft 328

Underberg, Eugen

Ein Konzept zur Informationsversorgung des Gießener Zentrums Östliches Europa (GiZo) : unter besonderer Berücksichtigung elektronischer Ressourcen / von Eugen Underberg. - Berlin : Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2012. - 66 S. : (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 328)

ISSN 14 38-76 62

Abstract:

Ziel der vorliegenden Arbeit ist, ein Konzept zur Informationsversorgung des Gießener Zentrums Östliches Europa (GiZo) zu entwickeln. Im Fokus stehen die Stärken und Schwächen der für die Osteuropaforschung relevanten Informationsressourcen, wie z.B. die Virtuellen Fachbibliotheken "Slavistik-Portal" und "VifaOst" sowie frei zugängliche Digitale Bibliotheken. Darüber hinaus werden weitere Projekte und Initiativen, beispielsweise die Digitalisierungsprojekte der Russischen Nationalbibliotheken und die Open-Access-Bewegung in Russland analysiert und auf aktuelle Marktentwicklungen im eContent-Segment eingegangen.

Diese Veröffentlichung geht zurück auf eine Masterarbeit im postgradualen Fernstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft (Library and Information Science) an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Online-Version: <http://edoc.hu-berlin.de/series/berliner-handreichungen/2012-328>



Dieses Werk steht unter einer Creative Commons [Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0](#) Deutschland-Lizenz.

Inhalt

1 EINLEITUNG UND ZIELSETZUNG	7
1.1 Fragestellung	7
1.2 Aufbau und Methoden	7
2 GIESSENER ZENTRUM ÖSTLICHES EUROPA.....	8
2.1 Ausgangslage.....	8
2.2 Traditionen der Osteuropaforschung und Orientalistik in Gießen	9
2.3 Profil des GiZo	10
2.4 Internationale Kooperation und wissenschaftliche Kontakte	12
2.5 Evaluierung.....	12
2.6 Literatur- und Medienversorgung.....	13
3 INFORMATIONSRESSOURCEN.....	14
3.1 Sondersammelgebietsbibliotheken	14
3.2 Staatsbibliothek Berlin Preußischer Kulturbesitz und Slavistik-Portal.....	15
3.3 Bayerische Staatsbibliothek München und Virtuelle Fachbibliothek Osteuropa.....	18
4 INTERNETRESSOURCEN	21
4.1 Osteuropa-Netzwerk.....	21
4.2 Internetressourcen für die Osteuropäische Geschichte.....	22
4.2.1 Quellensammlungen	23
4.2.2 Elektronische Faksimile-Bibliothek Runivers.....	24
4.3 Internetressourcen für die Slavistik	25
4.3.1 Fundamentale Elektronische Bibliothek (FEB) russische Literatur und Folklore	25
4.3.2 Zeitschriftenlesesaal - Žurnal'nyj Zal.....	28
4.4 Digitale Bibliotheken.....	29
4.4.1 Russische virtuelle Bibliothek	30
4.4.2 Digitale Bibliothek Maksim Moškov	30
5 DIGITALISIERUNGSPROJEKTE	33
5.1 Präsidentenbibliothek B.N. El'cin	34
5.2 Nationale Digitale Bibliothek	37

6 OPEN-ACCESS-REPOSITORIEN	41
6.1 OstDok – Osteuropadokumente online	42
6.2 PerspectiviaNet	43
6.3 Issledovano v Rossii	44
6.4 Präsenz der osteuropäischen Repositorien am Beispiel der Suchmaschine BASE und des Repositorienverzeichnisses ROAR.....	46
7 E-MEDIEN UND KOMMERZIELLE ANGEBOTE	49
7.1 Datenbanken	49
7.2 Elektronische Zeitschriften	50
7.3 Elektronische Zeitungen	51
7.4 E-Book	52
7.4.1 E-Book Reader	52
7.4.2 Formate	53
7.4.3 Aggregatoren und Online-Handel.....	54
8 EXKURS: AKZEPTANZ UND NUTZUNG VON ELEKTRONISCHEN MEDIEN.....	57
9 FAZIT	59
Abkürzungsverzeichnis.....	61
Literaturverzeichnis:	62

1 Einleitung und Zielsetzung

1.1 Fragestellung

Ziel der vorliegenden Masterarbeit soll die Entwicklung eines Konzeptes zur Informationsversorgung des *Gießener Zentrums Östliches Europa (GiZo)* unter besonderer Berücksichtigung von elektronischen Ressourcen sein. Denn elektronische Medien und digitale Informationsressourcen spielen eine entscheidende Rolle in der Informationsversorgung der Lehre und Forschung. Im Vergleich zu konventionellen Medien wächst ihr Anteil kontinuierlich.

Im Fokus der Arbeit stehen folgende Fragen: Welchen Einfluss hat die Digitalisierung auf die Versorgung der Osteuropaforschung mit Informationen? Existieren Digitalisierungsprojekte, die die wissenschaftliche Informationsversorgung des *GiZo* optimieren könnten? Ist die Umstellung von Verlagen und Händlern auf neue Produkte erkennbar? Welche Bedeutung hat elektronisches Publizieren in der Osteuropaforschung? Darüber hinaus sollen aktuelle Entwicklungstrends und -tendenzen des Bibliotheks- und Informationswesens skizziert und kritisch erläutert werden, wie z.B. die Bedeutung von Digitalen Bibliotheken und Initiativen zum Open Access. Dabei wird das geografische Hauptaugenmerk auf Russland gelegt, weil dieses Land einen Schwerpunkt in der Lehre und Forschung des *GiZo* bildet.

1.2 Aufbau und Methoden

Zu Beginn der Arbeit wird das *GiZo* dargestellt. Die Entstehungsgeschichte, das Profil des Zentrums und seine Literaturversorgung werden erläutert. Der Hauptteil der Arbeit beschäftigt sich mit den für die Osteuropaforschung relevanten Informationsressourcen und Digitalisierungsprojekten russischer Bibliotheken. Darüber hinaus werden die derzeitigen Entwicklungen des eContent Marktes und dessen Bedeutung für die Medien- und Informationsversorgung des *GiZo* dargestellt. Zum Schluss wird ein Konzept zur Informationsversorgung entwickelt.

Für die Beantwortung der o.g. Fragestellung soll zum einen die aktuelle Presselandschaft ausgewertet werden. Die Volltextdatenbank *Integrum World Wide* bietet einen Zugriff auf eine umfangreiche elektronische Sammlung der Massenmedien Russlands und der GUS.¹ Zum anderen werden explorativ Websites einschlägiger Anbieter, renommierter geisteswissenschaftlicher Verlage sowie von einigen ausgewählten

¹ <http://www.integrumworld.com/> [Zugriff 20.01.11].

Bibliotheken und weiteren kulturellen und wissenschaftlichen Einrichtungen analysiert. Die Beschaffung von aktueller wissenschaftlicher Spezialliteratur zum betreffenden Thema in Deutschland ist schwierig. Deswegen kann kein Anspruch erhoben werden, alle wichtigen thematisch relevanten Publikationen zu berücksichtigen. Eine wichtige Quelle stellen die Tagungsberichte der *Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheken und Dokumentationsstellen der Ost-, Ostmittel- und Südosteuropaforschung (ABDOS) e.V.* dar. In deren jährlichen Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen werden verschiedene Themen aus den Bereichen des Bibliotheks-, Archiv-, Informations- und Dokumentationswesens vorgestellt und diskutiert. Die Referate der Tagungen erscheinen in jährlichen Berichten.

2 Gießener Zentrum Östliches Europa

2.1 Ausgangslage

Im Jahre 2004 entwickelte das *Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK)* eine Initiative zur Bildung von fachübergreifenden Zentren mit regionalwissenschaftlichen Schwerpunkten in Hessen. Ziel dieser Pläne war die Stärkung kleinerer geisteswissenschaftlicher Fächer, ihre Konzentration und ihr Ausbau jeweils an einem Standort und die Sicherung ihrer Kontinuität in Hessen. Durch die Synergieeffekte sollten die Attraktivität kleinerer geisteswissenschaftlicher Fächer erhöht und die Forschungs- und Lehrmöglichkeiten verbessert werden. Die regionalwissenschaftlichen Zentren sollten interdisziplinäre Forschungs- und Lehrinrichtungen aufweisen, internationale Kooperation anstreben sowie den Austausch zwischen Politik, Gesellschaft und Wirtschaft suchen. Die Pläne der Landesregierung wurden in der Öffentlichkeit und in den Medien kontrovers diskutiert. Nach zahlreichen umfangreichen Analysen, Konferenzen und Sitzungen beschlossen das *HMWK* und die Universitätsleitungen Frankfurt am Main, Gießen und Marburg die Bildung der drei folgenden fachübergreifenden Zentren:

- Interdisziplinäres Zentrum für Ostasienwissenschaften (IZO) an der Goethe Universität Frankfurt am Main
- Gießener Zentrum Östliches Europa (GiZo) an der Justus Liebig Universität Gießen
- Centrum für Nah- und Mitteloststudien (CNMS) an der Philipps-Universität Marburg

Für die Verwirklichung des Beschlusses stellte das Land Hessen bis zum Jahre 2010 zusätzlich 14 Mio. € als Anschubfinanzierung zur Verfügung.²

2.2 Traditionen der Osteuropaforschung und Orientalistik in Gießen

Auf eine herausragende Weise erfüllte Gießen als Standort die Voraussetzungen für die Gründung eines Zentrums Östliches Europa. Die Kernfächer des *GiZo* haben eine lange und erfolgreiche Tradition an der *Justus-Liebig-Universität* in Gießen und weisen eine breite, auf Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa bezogene Infrastruktur in Forschung und Lehre auf. In den 1950er Jahren wurden Osteuropäische Geschichte und Kulturen intensiv erforscht und gelehrt. Im Jahre 1955 wurde als erste fakultätsübergreifende Einrichtung an der Justus-Liebig-Universität das *Institut für Kontinentale Agrar- und Wirtschaftsforschung* gegründet. Prof. Herbert Ludat (1910-1993), der sich bis dahin einen hervorragenden Ruf als Kenner des osteuropäischen Mittelalters erworben hatte, wurde zu dessen Direktor.³ Im Jahre 1971 wurde das Institut zu einem fachübergreifenden Zentrum umgewandelt. Seine Forschungsschwerpunkte lagen auf Geschichte, Agrar-, Wirtschaftswissenschaften, sowie Veterinärmedizin Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa und seit den 1970er Jahren auf der VR China.⁴

Die Geschichte der Gießener Slavistik reicht bis an den Anfang des 20. Jahrhunderts zurück. Am *Institut für vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft* wurden regelmäßig Veranstaltungen zu Themen des Faches Slavistik angeboten. Im Jahre 1961 wurde das *Slavistische Seminar* gegründet. Inhaber des Lehrstuhls für die Slavische Philologie wurde Prof. Dr. Heinz Wissemann. Im Jahre 1984 erfolgte im Zuge der

² Zur Zentrenbildung vgl. die Informationen auf der Seite des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst (HMWK): http://www.hessen.de/irj/HMWK_Internet?uid=0f867b06-254e-3111-0104-3bf5aa60dfac [Zugriff 18.02.11]; Charlotte Brückner-Ihl [u.a.], Schwerpunkt Osteuropa an der JLU. In Zukunft drei große Zentren für kleinere geisteswissenschaftliche Fächer in Gießen, Marburg und Frankfurt – Wissenschaftsminister Udo Corts vereinbarte Zentren-Konzept mit den Universitäten, in: Uni-Forum, Zeitung der Justus-Liebig-Universität Gießen, 18 (2005), Nr. 3, 7. Juli 2005, S. 2; Online-Version: <http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2005/2244/pdf/Uni-Forum-2005-07.pdf> [Zugriff 18.02.11]; Nadja Erb, Land sichert „Orchideenfächer“ mit 14 Millionen. Bedrohte Geisteswissenschaften sollen an je einem Ort erhalten bleiben, in: Frankfurter Rundschau, 10. Dezember 2005; Online-Version: http://fss.plone.uni-giessen.de/fss/fbz/zentren/gizo/materialien/presseartikel_pdf/PS-05-12-10_3.pdf/file/PS-05-12-10_3.pdf [Zugriff 28.03.11].

³ Klaus Zernack, „Europa ostwärts der Elbe.“ Zum Lebenswerk Herbert Ludats (1910-1993), in: Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands, 44 (1996), S. 1-16.

⁴ Zentrum für Kontinentale Agrar- und Wirtschaftsforschung (Hrsg.), 40 Jahre Osteuropaforschung in Gießen. 1955-1995, Giessen 1995.

hessischen Universitätsreform auf Beschluss des hessischen Kultusministers ein Ausbau des *Slavistischen Seminars* zum *Institut für Slavistik*.⁵

Tiefe historische Wurzeln weist ebenfalls das Fach Orientalistik an der Justus-Liebig-Universität auf. Im Jahre 1670 wurde David Clodius (1644-1687) als ordentlicher Professor der morgenländischen Sprachen berufen. Eine wissenschaftliche Beschäftigung mit der Orientalistik fand damals als Hilfsmittel und im Interesse der Theologie statt. Aus diesem Grund war der Lehrstuhl mit dem für das Alte Testament oder der griechischen Philologie verbunden. Erst 1833 mit der Berufung von Johann August Vullers (1803-1881) wurde ein eigenständiger Lehrstuhl für die Orientalistik eingerichtet. Geschichte, Sprachen und Kulturen des Orients wurden ab dem Zeitpunkt zu einem eigenen Gegenstand von Forschung und Lehre.⁶

2.3 Profil des GiZo

Am 14. Juli 2006 wurde das *GiZo* als regionalwissenschaftliche Forschungs- und Lehrzentrum zum östlichen Europa in Hessen auf Beschluss des Senats der *Justus-Liebig Universität Gießen* gegründet.⁷ Die Aufbauphase des Zentrums wurde vom *HMWK* für einen Zeitraum von fünf Jahren mit Projektmittel (Personal- und Sachmittel) in Höhe von 710.000 € jährlich gefördert.⁸

⁵ Herbert Jelitte/Johann Biedermann, Zur Geschichte des Instituts für Slavistik an der Universität Gießen, in: Gerhard Giesemann/Herbert Jelitte (Hrsg.), Jubiläumsschrift zum 25-jährigen Bestehen des Instituts für Slavistik der Universität Gießen, Frankfurt a.M. 1987, S. 9-15.

⁶ Klaus Röhrborn, Orientalistik an der Gießener Universität von 1833 bis 1989, in: Ewald Wagner/Klaus Röhrborn (Hrsg.), *Kaškül*. Festschrift zum 25. Jahrestag der Wiederbegründung des Instituts für Orientalistik an der Justus-Liebig-Universität Giessen, Wiesbaden 1989, S. 1-8; Ewald Wagner, Das Seminar für Sprachen und Kulturen Nordafrikas an der Justus Liebig-Universität zu Gießen, in: Gießener Hochschulblätter, 12 (1965), Nr. 1, S. 26-29, hier: S. 26.

⁷ Charlotte Brückner-Ihl, Forschung und Lehre mit Blick auf das östliche Europa. Das Gießener Zentrum Östliches Europa (GiZo) wird am 14. Juli offiziell gegründet – Hochrangige Vertreter der Partneruniversitäten und Konsulate in Gießen erwartet, in: Uni-Forum, Zeitung der Justus-Liebig-Universität Gießen, 19 (2006), Nr. 3, 6. Juli 2006, S. 1; Online-Version: <http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2006/3089/pdf/uniform-07-2006.pdf> [Zugriff 20.02.11]; Charlotte Brückner-Ihl, Der Verantwortung bewusst. Feierliche Eröffnung des Gießener Zentrums Östliches Europa – JLU knüpft an 50-jährige Tradition an – Studentenproteste richten sich gegen Wissenschaftsminister Udo Corts, in: Uni-Forum, Zeitung der Justus-Liebig-Universität, 19 (2006), Nr. 4, 12. Oktober 2006, S. 2; Online-Version: http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2006/3696/pdf/UniForum-2006-10_12.pdf [Zugriff 20.02.11]; Zur Universitätspartnerschaft Gießen-Łódź vgl.: Monika Wingender (u.a.), Herzliche Gastfreundschaft. 30 Jahre Universitätspartnerschaft Gießen-Łódź – Jubiläumsfeierlichkeiten in Łódź mit Blick in die Zukunft, in: Uni-Forum, Zeitung der Justus-Liebig-Universität, 20 (2008), Nr. 3, 26. Juni 2008, S. 3; Online-Version: <http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2008/6025/pdf/uniform-2008-06-26.pdf> [Zugriff 20.02.11].

⁸ Vgl. Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst (Hrsg.), Zielvereinbarungen zwischen dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst und der Justus-Liebig-Universität Gießen für den Zeitraum von 2006 bis 2010, 24. Juli 2006, S. 44 ff.

Das Zentrum besteht aus Instituten und Professuren aus verschiedenen Fachbereichen. Die Hälfte der 11 Professuren und eine Juniorprofessur wurde nach der Gründung des *GiZo* neu berufen.⁹ Im Wintersemester 2008/2009 waren 469 Studierende eingeschrieben, davon 264 im Hauptfach.¹⁰

Das *GiZo* vereint die interdisziplinäre osteuropabezogene Forschung. Die Einzigartigkeit des Zentrums ist seine regionale Konzeption „östliches Europa“, das neben Ost-, Ostmittel und Südosteuropa die Türkei und weitere turksprachigen Regionen umfasst. Dabei wird „östliches Europa“ im Kontext Gesamteuropas erforscht. Osteuropäische Geschichte, Slavistik und Turkologie bilden dabei die Kernfächer.

Im *GiZo* werden Sprach- und Literaturwissenschaften, Geschichte und Kulturen Ost-, Ostmittel und Südosteuropa sowie der Türkei und turksprachiger Regionen (eh. Sowjetrepubliken) erforscht und gelehrt. Darüber hinaus wird ein interdisziplinärer Austausch mit den Politik-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften angestrebt. Auf diese Weise soll eine Vernetzung der geisteswissenschaftlichen Fächer mit den Gesellschaftswissenschaften erreicht werden.¹¹ Schwerpunkte der Lehre und Forschung liegen unter anderem auf dem historischen, regionalen und gegenwartsbezogenen Kulturtransfer sowie auf Multilingualität und Sprachkontakt zwischen Osteuropa und turksprachigem Raum. Folgende drei Forschungssektionen stehen im Fokus des Zentrums:

- Nationalisierung und Internationalisierung im östlichen Europa
- Slavia und Turcia – Verflechtungen zwischen Europa und Asien
- Transformationen im östlichen Europa

Es wird u.a. ein Bachelor-Studiengang „Osteuropäische Geschichte“ und der erfolgreich akkreditierte Master-Studiengang „Interdisziplinäre Studien zum Östlichen Europa“ angeboten. Es handelt sich dabei um einen fachbereichsübergreifenden Studiengang, der geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächer verbindet.¹²

⁹ Vgl. Wissenschaftsrat (Hrsg.), Drei geisteswissenschaftliche Zentren an hessischen Universitäten, Berlin 10. Mai 2010, in: http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/hginfo_0910.pdf [Zugriff 20.02.11].

¹⁰ Vgl.: Studierendenstatistik der Justus-Liebig-Universität Giessen, in: http://www.uni-giessen.de/cms/org/admin/kb/stat/stat_publ/studstat [Zugriff 20.02.11].

¹¹ Monika Wingender, Gießener Zentrum Östliches Europa, in: Bulletin der deutschen Slavistik, 15 (2009), S. 67-71.

¹² Vgl.: Monika Wingender, Gießener Zentrum Östliches Europa. Das wissenschaftliche Konzept, in: Spiegel der Forschung, 23 (2006), Nr. 1/2, S. 6-9; Online-Version: http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2007/3981/pdf/SdF-2006-S_06-09.pdf [Zugriff 21.02.11]; Charlotte Brückner-Ihl, Schwerpunkt Osteuropa. Stärkung des geplanten Zentrums an der JLU durch zwei zusätzliche Professuren: Geschichte Mittelosteuropa und Slavistik mit kulturwissenschaftlichem Schwerpunkt, in: Uni-Forum, Zeitung

2.4 Internationale Kooperation und wissenschaftliche Kontakte

Das Zentrum genießt einen exzellenten internationalen Ruf und pflegt zahlreiche internationale Kontakte zu Fachgelehrten, Forschungseinrichtungen und Wissenschaftsorganisationen. Am *GiZo* lehren angesehene Gastdozenten aus dem Ausland und es finden regelmäßige Gastvorträge von renommierten internationalen Wissenschaftlern statt. Jedes Sommersemester veranstaltet das *GiZo* zusammen mit Kooperationspartnern aus Osteuropa *International Summer School* für Doktoranden aus West- und Osteuropa. Die *Summer School* besteht aus interdisziplinären Workshops, Plenarsitzungen und Vorträgen zu einem bestimmten Themengebiet, wie z.B. *International Summer School* 2011 an der Universität Łódź zum Thema „Regionalisierung in der globalisierten Welt“. Auf diese Weise findet ein internationaler und kultureller Austausch statt.¹³ Das kulturelle Angebot ist ebenfalls sehr beachtlich. Dazu gehören regelmäßig stattfindende Autorenlesungen, vom *GiZo* organisierte Ausstellungen sowie Exkursionen.

Das *GiZo* arbeitet in enger Kooperation mit dem *Herder-Institut in Marburg*.¹⁴ Der Direktor des *Herder-Instituts*, Prof. Peter Haslinger, hat gleichzeitig eine Professur an der Universität Gießen inne. Die Direktorin des Zentrums, Prof. Monika Wingender, ist Mitglied im Vorstand des *Herder-Instituts*. Es existieren intensive und langjährige Partnerschaften zu der *Universität Łódź*¹⁵ in Polen und der *Staatlichen Universität Kazan’/Tatarstan*,¹⁶ *Szent Istvan Universität Gödöllő* in Ungarn, *Agraruniversität Iași* in Rumänien, *Ege Üniversitesi Izmir* in der Türkei und *Universität Tiflis* in Georgien.

2.5 Evaluierung

Im Jahre 2009 wurden die wissenschaftlichen Zentren in Hessen vom *Wissenschaftsrat (WR)* evaluiert. In der übergreifenden Stellungnahme wurden die Aufbauphase, das

der Justus-Liebig-Universität, 19 (2006), Nr. 1, 16. Februar 2006, S. 2; Online-Version: http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2006/2705/pdf/UniForum-2006-02_16.pdf [Zugriff 21.02.11].

¹³ Zu Summer School vgl. z.B.: <http://www.uni-giessen.de/cms/fbz/zentren/gizo/archiv/2010/10-07-17-07-2011-international-summer-school-regionalisierung-in-der-globalisierten-welt-1>. [Zugriff 27.03.11].

¹⁴ <http://www.herder-institut.de/> [Zugriff 10.03.11]. Das Herder-Institut ist ein bedeutendes Institut der historischen Ostmitteleuropa-Forschung.

¹⁵ <http://www.uni.lodz.pl/> [Zugriff 10.03.11].

¹⁶ <http://www.kpfu.ru> [Zugriff 10.03.11].

wissenschaftliche Konzept, das Forschungsprogramm und die Drittmittelstrategie des *GiZo* besonders positiv bewertet.¹⁷

„Insgesamt gesehen verfügt das *GiZo* über das wissenschaftliche Potential, zu einem national führenden und international sichtbaren universitären Zentrum für Studien zum östlichen Europa zu werden. Das hervorragende wissenschaftliche Umfeld an der Justus-Liebig Universität sowie die ausdrückliche Bereitschaft der Hochschulleitung, das *GiZo* auch weiterhin zu unterstützen, schaffen sehr gute Rahmenbedingungen dafür, dass das *GiZo* dieses Ziel in absehbarer Zeit erreichen kann.“¹⁸

2.6 Literatur- und Medienversorgung

Im Bibliothekssystem der *Justus-Liebig Universität* beläuft sich der Bestand der zum *GiZo* gehörenden Fächer auf etwa 200.000 Bände unterschiedlicher Provenienz.¹⁹ Im Jahr 2009 betrug der Medienzugang der vom *GiZo* betreuten Kernfächer 3.541 physische Einheiten.²⁰ Nach der Gründung des *GiZo* wurden der *Universitätsbibliothek Gießen* vom *HMWK* Sondermittel zugewiesen. Der Erwerb an Neuerscheinungen erfolgt profilgenau.

Die Zusammensetzung des oben angegebenen Bestands ist hinsichtlich seiner Provenienz und älterer Bestände etwas kompliziert. Sie soll an dieser Stelle erläutert werden. Einen großen Teil des Bestandes bildet die Bibliothek des ehemaligen Zentrums für kontinentale Agrar- und Wirtschaftsforschung (insg. etwa 100.000 Bde.), die Agrar- und Wirtschaftswissenschaften einschließlich Wirtschaftsgeschichte sowie Geschichte Osteuropas umfassen. Hinzu kommt eine umfangreiche Kartensammlung, die einen Teil des Bestandes der heutigen Kartenabteilung der *Universitätsbibliothek* bildet. Da ein früherer Forschungsschwerpunkt des Zentrums in der Erforschung von Geschichte und Kultur von Elb- und Ostseeslaven lag, existieren darüber hinaus Bestände zur ostdeutschen Regionalgeschichte, vor allem von Mecklenburg, Brandenburg, Thüringen und Sachsen. Derzeit wird der Zettelkatalog dieser Bibliothek in einem Retroprojekt digitalisiert.

¹⁷ Vgl.: Charlotte Brückner-Ihl, Abkürzung für Senkrechstart: *GiZo*. Erfolgreiche Evaluation des Giessener Zentrums Östliches Europa durch den Wissenschaftsrat – Gremium lobt Aufbauarbeit als vorbildlich – Deutschlandweit einmalige Konzeption. *GiZo* bindet die turksprachigen Länder der ehemaligen Sowjetunion und die Türkei ein, in: *Uni-Forum*, Zeitung der Justus-Liebig-Universität, 22 (2010), Nr. 3, 1. Juli 2010, S. 6; Online-Version: <http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2010/7679/pdf/uniform-2010-07-01.pdf> [Zugriff 21.02.11]; Wissenschaftsrat (Hrsg.), Übergreifende Stellungnahme zu geisteswissenschaftlichen Zentren (Drs. 9864-10), Potsdam 07. Mai 2010, in: <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/9864-10.pdf>, insb. S. 17. [Zugriff am 21.02.11].

¹⁸ Ebd., S. 18.

¹⁹ z.B. Bestände der Bibliothek des ehemaligen Instituts für Slavistik der Philipps-Universität Marburg, Teilbestände des ehemaligen Instituts für Slavistik der Goethe-Universität Frankfurt am Main, Bestände des ehemaligen Gießener Zentrums für kontinentale Agrar- und Wirtschaftsforschung etc.

Im Jahre 2006 wurde die ehemalige Bibliothek des Instituts für Slavistik in die Universitätsbibliothek integriert. Bei den Beständen, die freihandlich aufgestellt wurden, handelt es sich um grundlegende philologische Bestände (etwa 30.000 Bde). Im Rahmen der Zusammenführung der hessischen Slavistik-Institute hat die *Universitätsbibliothek Gießen* im Jahre 2006 die Bibliothek des *Instituts für Slavische Philologie* der *Philipps-Universität Marburg* (etwa 40.000 Bde.) übernommen. Im September 2010 erfolgte der Umzug von ausgewählten Signaturgruppen (etwa 8.000 Bde.) der ehemaligen Bibliothek des *Instituts für Slavistik* der *Goethe-Universität Frankfurt am Main*.

Der Gießener Teil dieser Bestände ist im Freihandbereich der Universitätsbibliothek aufgestellt. Somit können Wissenschaftler und Studierende sowie weitere Nutzerkreise von Dienstleistungen, langen Öffnungszeiten und Infrastruktur der Universitätsbibliothek profitieren. Ein Fachreferent, zwei Dipl.-Bibliothekarinnen, eine Bibliotheksassistentin und mehrere studentische Hilfskräfte sind unmittelbar für die Literatur-, Medien- und Informationsversorgung des *GiZo* zuständig.

3 Informationsressourcen

3.1 Sondersammelgebietsbibliotheken

Eine wichtige Rolle in der überregionalen Literatur- und Informationsversorgung in Deutschland übernehmen die von der *Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)* geförderten *Sondersammelgebietsbibliotheken (SSG)*.²¹ Sie erwerben möglichst umfassend spezielle ausländische Literatur zu ihren Sammelschwerpunkten, erschließen diese und stellen sie zur überregionalen Literaturversorgung zur Verfügung. Darüber hinaus verzeichnen und erschließen sie Nachweise von nach Qualitätskriterien ausgewählten elektronischen Fachressourcen und Internetquellen, indem sie virtuelle Fachbibliotheken erstellen. Virtuelle Fachbibliotheken bieten Nutzern einen gebündelten Einstieg in die

²¹ Seit 1949 bilden die Sondersammelgebiete zusammen mit folgenden Bibliotheken eine „verteilte Nationale Bibliothek“:

- Deutsche Nationalbibliothek, die das deutschsprachige Schrifttum seit 1913 sammelt
- Sammlung Deutscher Drucke – seit 1989 retrospektive Erwerbung und Erschließung des deutschsprachigen Schrifttums durch die Bayerische Staatsbibliothek München (1450-1600), Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (1601-1700), Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (1701-1800), Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main (1871-1870), Staatsbibliothek zu Berlin (1871-1912)
- Zentrale Fachbibliotheken: Deutsche Zentralbibliothek für Medizin (ZB Med) in Köln und Bonn, Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW) in Kiel und Hamburg, Technische Informationsbibliothek (TIB) in Hannover
- Bayerische Staatsbibliothek in München und Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz

fachwissenschaftliche Informationssuche und einen fachspezifischen Zugang auf ein breites Spektrum elektronischer Ressourcen und wissenschaftlichen Fachinformationen.²²

Weitere wichtige Informationsdienstleistungen der SSG-Bibliotheken sind Neuerwerbungsdienste über monografische Neuerscheinungen sowie Online Contents Dienst – eine Auswertung von Inhaltsverzeichnissen der Fachzeitschriften.

3.2 Staatsbibliothek Berlin Preußischer Kulturbesitz und Slavistik-Portal

Die Staatsbibliothek zu Berlin Stiftung Preußischer Kulturbesitz betreut die *Osteuropa-Abteilung*, die im Jahre 1950 gegründet wurde. Sie erwirbt überwiegend geistes- und sozialwissenschaftliche Literatur. Der Bestand beläuft sich auf über eine Mio. Bände sowie 4.000 abonnierte Zeitschriften. Seit 1998 wird das Sondersammelgebiet Slawische Sprache, Literatur und Volkskunde (7.39) betreut und von der *DFG* gefördert.²³

Die *Virtuelle Fachbibliothek Slavistik (Slavistik-Portal)* ist an der SSG-Bibliothek der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz angesiedelt. Als Trägereinrichtung fungiert außerdem das Seminar für Slavistik der Universität Bochum. Das Projekt wird seit 2005 von der *DFG* gefördert.

Das *Slavistik-Portal* bündelt Fachinformationen zu slawischen Sprachen und Literaturen sowie zur slawischen Volkskunde und ist in folgende Module gegliedert:

- Bibliografische Metasuche
- Fachinformationsführer Slavistik (Slavistik-Guide) – Verzeichnis von Internetressourcen
- Datenpool Slavistik
- Volltexte
- Neuerwerbungsdienst
- Zeitschriftenmodul
- Online-Tutorium (Lotse – Slavistik)
- Neuerwerbungsdienst Slavistik

²² <http://webis.sub.uni-hamburg.de/webis/index.php/Hauptseite> [Zugriff 05.03.11]; zum Thema „Überregionale Literaturversorgung und Nationallizenzen“ vgl.: http://www.dfg.de/foerderung/programme/infrastruktur/lis/lis_foerderbereiche_programme_aktionslinien/ueberregionale_literaturversorgung/index.html [Zugriff 05.03.11]; vgl. außerdem: Deutsche Forschungsgemeinschaft (Hrsg.), Richtlinien zur überregionalen Literaturversorgung der Sondersammelgebiete und Virtuellen Fachbibliotheken, in: http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/richtlinien_lit_versorgung_ssg_0903.pdf [Zugriff 05.03.11].

²³ Vgl.: die Homepage der Staatsbibliothek zu Berlin Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Abteilung Osteuropa: <http://staatsbibliothek-berlin.de/osteuropa-abteilung/start.html> [Zugriff 05.03.2011]; vgl. außerdem http://webis.sub.uni-hamburg.de/webis/index.php/Slawistik_%287.39%29 [Zugriff 10.04.11].

Die Metasuche des *Slavistik-Portals* bietet Nutzern die Möglichkeit zur simultanen Suche in einer beachtlichen Zahl an Internetquellen, Fachdatenbanken und Bibliografien, Volltextsammlungen bzw. Online-Bibliothekskatalogen.

„Ziel der Vifa Slavistik ist es, in Deutschland eine zentrale Anlaufstelle für diverse slavistikrelevante Fachinformationen zu schaffen und so potenziellen Nutzerrinnen und Nutzern vor allem aus den Bereichen Forschung, Lehre und Studium, aber auch aus Praxisbereichen wie Sprachunterricht, Übersetzen, Journalismus und Kulturmanagement den Zugang zu einem wichtigen Teil der vorhandenen slavistikbezogenen Fachinformationen zu erleichtern. Die Vifa Slavistik will einen Beitrag zur Verbesserung der slavistischen Fachinformation leisten, indem sie vor allem vorhandene Informationsmöglichkeit und –angebote bündelt und die simultane Suche darüber ermöglicht.“²⁴

Durchsucht werden u.a. abgeschlossene und laufende bibliografische Datenbanken, Inhaltsverzeichnisse von 341 Zeitschriften (Online Contents) sowie Kataloge von Nationalbibliotheken wie z.B. der *Russischen National- und Staatsbibliothek*, *Biblioteka Narodowa* (poln. Nationalbibliothek) sowie von Bibliotheksverbünden in Deutschland – *Bibliotheksverbund Bayern (BVB)* und des *Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV)*. Somit ist eine Suche sowohl nach selbständiger als auch unselbständiger Literatur, Graue Literatur und Rezensionen in konventioneller und elektronischer Form möglich.

Fachdatenbanken und Bibliografien
Online Contents – SSG Slavistik
Bibliographie slavistischer Arbeiten aus deutschspr. Fachzeitschriften 1876-1983 (BibSlavArb)
Bibliographie der deutschsprachigen Slavistik 1983-1992 (BibDatSlav)
Online-Bibliothek der deutschsprachigen Slavistik 1993-2006 (OIBiSlav)
Bibliographie der internationalen Slavistenkongresse 1929-2003 (BibSlavKon)
Slavistische Arbeitsbibliographie von Prof. S. Kempgen (Bamberg)
Europäische Bibliographie zur Osteuropaforschung (EBSSSES)
RussGus – Regionalwissenschaftliche Datenbank
LitDok Ostmitteleuropa – Herder Institut Marburg

²⁴ Barbara Martin/Vladimir Neumann/Ivo Ulrich, Virtuelle Fachbibliothek Slavistik – Konzeption und Perspektiven, in: http://www.slavistik-portal.de/doku/Warschau_Vortr_deutsch_17.2.06.pdf [Zugriff 11.04.11].

Aufsatzdatenbank Osteuropa
Sorbische Bibliographie (Sorbisches Institut Bautzen)
Česká národní bibliografie (ČNB)

Bibliothekskataloge
Virtualna knjižnica Slovenije (COBISS.SI)
Biblioteka Narodowa w Warszawie (WebOPAC)
Slovanská knihovna (SLK)
Rossijskaja nacional'naja biblioteka (Rossica)
Rossijskaja gosudarstvennaja biblioteka (OPAC)
INION RAN – Elektronnyj katalog (1991 –)
Zeitschriftendatenbank (ZDB)
Bayerischer Bibliotheksverbund
Gemeinsamer Verbundkatalog (GVK)

Die Metasuche des Slavistik-Portals führt nicht in jedem Fall zu einer hohen Trefferquote an relevanten Ergebnissen. Die verschiedenen Datenbanken haben unterschiedliche Datenstrukturen. Für eine Disziplin wie die Slavistik wäre ein multilingualer Thesaurus wünschenswert. Eine Recherche nach *Sprachpolitik*, *language policy* und *jazykovaja politika* führt zu unterschiedlichen Treffermengen. Aus diesem Beispiel folgt, dass bei einer Beschäftigung mit dem Thema *Sprachpolitik in der Sowjetunion* mehrere Suchanfragen durchgeführt werden müssen. Die Realisierung einer multilingualen Suche stellt eine große Herausforderung dar. Denn die Erstellung von Sprachressourcen ist nicht nur arbeitsintensiv, sondern erfordert darüber hinaus kontinuierliche Pflege. Erschwerend kommt hinzu, dass bei den slawischen Sprachen unterschiedliche Alphabete und unterschiedliche Transliterationen bzw. Transkriptionen nebeneinander existieren.

Beim *Slavistik-Portal* stehen sowohl einfache als auch erweiterte Suche zur Verfügung. Eine Indexsuche, die aufgrund unterschiedlicher Datenstrukturen schwer

realisierbar ist, wäre vorteilhafter als die Metasuche, da diese ein Trefferranking nach Relevanz – beispielsweise durch die Verfeinerung und Gewichtung der Ergebnismenge anhand von Facetten (Faceted Browsing) – erlaubt. Als Lösung des Problems wird von der *Staatsbibliothek zu Berlin* der Einsatz von *Apache Solr* in Betracht gezogen. Die Verwendung dieser Suchmaschinenteknologie würde eine Indexierung von großen Datenmengen erlauben. Die zu indexierenden Daten müssten in einem einheitlichen Format vorliegen. Als Portalsoftware werden das Content Management System *CMS Typo3* und die Metasuchmaschine *iPort* von *OCLC/Pica* eingesetzt.²⁵

3.3 Bayerische Staatsbibliothek München und Virtuelle Fachbibliothek Osteuropa

Die *Bayerische Staatsbibliothek München* besitzt eine international hochangesehene Osteuropasammlung. Seit dem Jahre 1949 ist sie eine SSG-Bibliothek für den Sammelschwerpunkt „Ost-, Ostmittel und Südosteuropa“ (7.41). Der Bestand beläuft sich auf 1,2 Mio. Bände sowie 4.500 abonnierten Zeitschriften. Die Osteuropa-Abteilung der *BSB-München* erwirbt Literatur in allen slawischen Sprachen.²⁶

Die *Bayerische Staatsbibliothek München (BSB)* bietet ebenfalls eine von der *DFG* seit 2002 geförderte *Virtuelle Fachbibliothek Osteuropa (ViFaOst)* an.²⁷ Als Trägereinrichtungen sind das *Herder-Institut* in Marburg, *Abteilung für Geschichte Ost- und Südeuropas* des *Historischen Seminars* der *Ludwig Maximilian Universität München*, das *Osteuropa-Institut in Regensburg* und die *Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen* zu nennen. Bei der *ViFaOst* handelt es sich um ein „fachübergreifendes Regionalportal zu Osteuropaforschung“, in dem wissenschaftlich relevante Fachinformationen für die Geschichte, Gesellschaft, Politik, Sprache, Literatur

²⁵ Vgl. die Internetadresse des Slavistik-Portals: <http://www.slavistik-portal.de> [Zugriff: 05.03.11]; Zum Slavistik-Portal vgl.: Barbara Martin/Vladimir Neumann, Das Slavistik-Portal in der Virtuellen Fachbibliothek Osteuropa (ViFaOst), in: Bulletin der Deutschen Slavistik, Nr. 12 (2006), S. 62 – 65; Online-Version: http://www.slavistik-portal.de/doku/Bulletin_06.pdf [Zugriff 05.03.11].

Vgl. ebenfalls die Präsentation auf dem 98. Bibliothekartag am 3. Juni 2009: Ivo Ulrich, Einsatz neuer Technologien bei der Virtuellen Fachbibliothek Slavistik, in: www.slavistik-portal.de/doku/Slavistik-Portal-Bibliothekartag-2009.ppt [Zugriff 05.03.11].

²⁶ <http://www.bsb-muenchen.de/Osteuropaabteilung.286.0.html> [Zugriff 10.04.11]; vgl. außerdem: <http://webis.sub.uni-hamburg.de/webis/index.php/7.41> [Zugriff 10.04.11]; Monika Moravetz-Kuhlmann, Sondersammelgebietsbibliothek und modernes Informationszentrum – Die Bayerische Staatsbibliothek und ihre Rolle in der überregionalen Literaturversorgung, in: Rolf Griebel/Klaus Ceynowa, Information, Innovation, Inspiration. 450 Jahre Bayerische Staatsbibliothek, München 2008, S. 419-435.

²⁷ <http://www.vifaost.de/> [Zugriff 05.03.11]; Zur Projektbeschreibung vgl.: <http://www.vifaost.de/projektbeschreibung/> [Zugriff 05.03.11].

und Kultur der Länder Ost-, Ostmittel- und Südosteuropas gesammelt und erschlossen werden. Die *ViFaOst* ist in folgende Module gegliedert:

- Bibliothekskataloge
- Neuerwerbungen
- Zeitschriften und Aufsätze
- Internetressourcen
- Fachdatenbanken und Bibliografien
- Texte und Materialien
- Fachservice

Erschlossen werden alle Module nach den Regeln für den *Schlagwortkatalog (RSWK)* mit dem kontrollierten Vokabular der *Schlagwortnormdatei (SWD)* und nach den Hauptwissensgebieten der *Dewey-Dezimalklassifikation (DDC)*. Auf diese Weise werden sowohl das Browsing als auch eine systematische Suche ermöglicht.²⁸

Die *ViFaOst* bietet einen fachlichen Zugang zu einer beachtlichen Zahl an Dienstleistungen und relevanten Fachressourcen. Die Zahl der durchsuchten Informationsquellen – insb. Bibliothekskataloge, Fachdatenbanken und Bibliografien ist enorm. Als Beispiel sei an dieser Stelle *Online Contents SSG Osteuropa* genannt. Diese Datenbank wertet 501 Zeitschriften zur Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa aus. Insgesamt umfasst *Online Contents SSG Osteuropa* zur Zeit mehr als 270.000 Aufsätze ab dem Erscheinungsjahr 1998. Das Modul *Fachservice* enthält Forscherverzeichnisse, Informationen zur Forschungseinrichtungen und eine Übersicht über Studienorte mit aktuellen Online-Vorlesungsverzeichnissen.

Bibliothekskataloge
Bayerische Staatsbibliothek
Staatsbibliothek zu Berlin
Wissenschaftszentrum Ost- und Südosteuropa
Friedrich-Ebert-Stiftung
Verbundkatalog östliches Europa
Finnougristik: SUB Göttingen

²⁸ Gudrun Wirtz/Olivia Griese, Kooperative Kompetenz – Zusammenarbeit von Bibliothek und Wissenschaft bei Aufbau und Verstetigung der Virtuellen Fachbibliothek Osteuropa (ViFaOst), in: Historisches Forum, 10 (2007), S. 62-70, hier: S. 65; Online-Version: http://edoc.hu-berlin.de/histfor/10_II/PDF/VirtuelleFachbibliotheken_2007-10-II.pdf [Zugriff 04.05.11].

Zeitschriften und Aufsätze
E-Zeitschriften Osteuropa Zeitschriftendatenbank (ZDB) Zeitschriftenschau Osteuropa OLC-SSG Osteuropa OLC-SSG Baltische Länder Literaturdatenbank Ostmitteleuropa Aufsatzdatenbank Osteuropa JSTOR Periodicals Index Online DFN-AAI Wiener Slawistischer Almanach

Fachdatenbanken und Bibliografien
EBSEES Pre-Petrine Russia Religion im ehem. Jugoslawien Seliger-Archiv Solidarność / poln. Presse Amburger-Datenbank

Die *ViFaOst* bietet genau wie das *Slavistik-Portal* eine erweiterte Suche an. Somit können Nutzer ihre Suchanfragen mit Hilfe von einigen Suchparametern präzisieren bzw. eingrenzen. Genau wie beim *Slavistik-Portal* steht die *ViFaOst* vor ähnlichen Herausforderungen, was die multilinguale Suche betrifft. Die Abteilungsleiterin der Osteuropaabteilung an der *BSB München*, Frau Dr. Gudrun Wirtz, sieht außerdem folgende Herausforderung und bietet dafür eine Erklärung:

„Die Virtuelle Fachbibliothek Osteuropa müsste, um dem Anspruch des Wissenschaftlers gerecht zu werden, nicht nur deutsche, sondern auch zahllose, höchst interessante Informationsangebote integrieren, die in den Ländern des östlichen Europa in den vergangenen Jahren entstanden sind, jedoch über ganz unterschiedliche Schnittstellen und Metadaten verfügen. [...] Dies scheitert derzeit bereits an simplen Zeichensatzproblemen: der unterschiedlichen Transliteration, der Verwendung kyrillischer Schrift, unicode- und nicht unicodefähigen Datenbanken.“²⁹

²⁹ Gudrun Wirtz, Slawische Altertümer, virtuelle Dienstleistungen und Elitestudien – Die Bayerische Staatsbibliothek im Dienst der Osteuropaforschung und –lehre, in: Rolf Griebel/Klaus Ceynowa,

Als Portalsoftware dient das *CMS Typo 3*. Die verwendete Suchmaschine ist *Elektra* von *OCLC PICA*, die eine Metasuche in unterschiedlichen Informationsquellen erlaubt.

Die Vorteile der Virtuellen Fachbibliotheken liegen in der Bündelung von Fachinformationen und einem zentralen Zugang zu einer Vielzahl an relevanten Ressourcen. Für Nutzer ergeben sich durch die Synergieeffekte Zeitersparnisse bei der Recherche. Unter einer einheitlichen Oberfläche können Nutzer nach verschiedenen Publikationsformen und vielfältigen Ressourcen recherchieren.

4 Internetressourcen

Das Internet spielt eine entscheidende Rolle in der Kommunikation und Informationsbeschaffung. Es bietet den Studierenden und Wissenschaftlern vielseitige Recherchemöglichkeiten. Es öffnet ihnen Möglichkeiten sich zu vernetzen, virtuelle Lern- bzw. Forschungsumgebungen zu bilden und kooperativ zu arbeiten. Dabei können Brücken zwischen verschiedenen Disziplinen, wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen aufgebaut werden. Für die Geschichtswissenschaft und Slavistik bietet das Internet einen Zugang zu umfangreichen Ressourcen. Unabhängig von Ort und Zeit haben Vertreter dieser Disziplinen einen Zugriff auf einen großen Reichtum und eine Vielfalt an digitalisierten Quellen, Primär- und Sekundärtexten, elektronischen Zeitschriften, Online-Wörterbüchern und Nachschlagewerken. In den folgenden Kapiteln werden einige wichtige für die Osteuropäische Geschichte und Slavistik relevante Internetressourcen vorgestellt und ihre Bedeutung für das *GiZo* beurteilt.

4.1 Osteuropa-Netzwerk

Das *Osteuropa-Netzwerk* bietet eine Bündelung an osteuroparelevanten Internethinweisen, Datenbanken, Mailingliste und Veranstaltungskalender. Es handelt sich dabei um einen informellen Verbund, der auf Initiative der *Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen GESIS – Leibniz Institut für Sozialwissenschaften*, des *Ost-West-Wissenschaftszentrum der Universität Kassel (OWWZ)* und der *Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. (DGO)* im Jahr 1999 entstand. In

Information, Innovation, Inspiration. 450 Jahre Bayerische Staatsbibliothek, München 2008, S. 457-469, hier S. 466.

einer zentralen Datenbank werden von den Partnern des *Osteuropa-Netzwerkes* Informationsquellen mit Bezug zu Osteuropa gesammelt, einheitlich erschlossen und strukturiert. Für die Qualitätssicherung ist das Koordinierungskomitee zuständig.

Die vom *Osteuropa-Netzwerk* zusammengestellte kommentierte Linksammlung enthält Verweise zu osteuroparelevanten Informationsressourcen, wichtigen politischen, wissenschaftlichen und kulturellen Institutionen und Organisationen. Das *Osteuropa-Netzwerk* verfügt über eine übersichtliche, benutzerfreundliche Struktur. Die Ressourcen sind nach Informationsanbieter, Region/Land, Informationsarten sowie Angebotsart (Bild/Ton/Film; Fakten/Text; Kommunikation) strukturiert. Vorteilhaft ist die Gliederung nach Regionen. Bei der Erschließung spielen folgende Kategorien eine wichtige Rolle: Kurzbeschreibung, Infoart, Region/Land, Fachgebiet und Sprache. Die Kurzbeschreibung hilft Nutzern, sich einen ersten Eindruck zur Informationsressourcen zu verschaffen. Bei der Suche werden die Datensätze folgender Parameter durchsucht: Anbieter, Land, Fachgebiet, Angebotsart, Art der Information, Sprache. Die Suchbegriffe können mit Hilfe boolescher Operatoren miteinander verknüpft werden.

Für das *GiZo* bietet das *Osteuropa-Netzwerk* sehr viele wertvolle Informationen und Möglichkeiten. Es können potentielle Projektpartner auf bequeme Weise gefunden werden genauso wie Einrichtungen zur Forschungsförderung. Es bestehen Möglichkeiten, sich mit anderen Forschungseinrichtungen zu vernetzen. Unter einer einheitlichen Oberfläche sind nicht nur wichtige Informationsressourcen verzeichnet, sondern ebenfalls Ankündigungen zu Veranstaltungen, Terminen und Publikationshinweisen. Darüber hinaus bieten die verzeichneten Ressourcen eine Vielfalt an Informationen und Expertise zu den Ländern Osteuropas, zur Politik, Wirtschaft und Kultur.³⁰

4.2 Internetressourcen für die Osteuropäische Geschichte

Es existieren im Internet unterschiedliche Informationsressourcen für das Fach Geschichtswissenschaft. Die Mehrheit der wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen ist im Internet präsent und informiert über die eigene Institution, Mitarbeiter und Publikationen. Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Linkssammlungen. Die

³⁰ <http://www.osteuropa-netzwerk.net/index.html> [Zugriff 11.04.11]; Wolfgang Mallock, Osteuropa-Netzwerk. Ein Versuch zur Sicherung einer hohen Informationsqualität durch Akteursbeteiligung, in: Olaf Hamann (Hrsg.), Die Osteuropabibliothek der Zukunft. Das Bibliotheks- und Informationswesen zu Osteuropa vor neuen Herausforderungen, 37. ABDOS-Tagung, Marburg 26. bis 28. Mai 2008, Referate und Beiträge, Berlin 2009, S. 30-37.

Linksammlung der *Präsidentenbibliothek B.N. El'cin*³¹ verweist auf 169 direkte Links zu thematischen Seiten der Geschichtswissenschaft, Historischen Hilfswissenschaften und Quellensammlungen digitaler Bibliotheken und Portalen, Nachschlagewerken und elektronischen Zeitschriften. Leider ist diese Linksammlung weder kommentiert noch thematisch geordnet. Außerdem bieten zahlreiche Museen, Archive und Bibliotheken eigene digitale Sammlungen und Repositorien, die vielfältige Ressourcen beinhalten und für verschiedene wissenschaftliche Fragestellungen ausgewertet werden können.³²

4.2.1 Quellensammlungen

Eine Reihe von wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen hat historische Quellen aus ihren Sammlungen digitalisiert und im Internet dem breiten Rezipientenkreis zur Verfügung gestellt. Eine der umfangreichsten Sammlungen, die mehr als 500 digitalisierte Quellen enthält, hat die historische Fakultät der *Moskauer Staatlichen Universität M.V. Lomonosow* zusammengestellt.³³ Das Projekt wird von der Einrichtung *Geschichte und Computer* unterstützt.³⁴ Die Seite ist folgendermaßen chronologisch und regional gegliedert: Antike, Mittelalter, Mittelalterlicher Orient, Russland bis zum 18. Jahrhundert, Renaissance, Russland vom 18. bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts, Russland im 20. Jahrhundert, Neue und Neueste Geschichte, Geschichte des Ostens, Heilige Schriften, benachbarte Disziplinen. Das Projekt enthält außerdem Informationen zu Publikationen des Instituts sowie eine umfangreiche Linksammlung zu den historischen Informationsressourcen.

Ein weiteres Projekt, das über eine breite Sammlung an digitalisierten Quellen zur Universalgeschichte verfügt, heißt *Chronos*.³⁵ Für die Redaktion und Leitung ist Vjačeslav Rumjancev verantwortlich. Die Quellen sind zeitlich oder regional geordnet und werden u.a. durch knappe Inhaltsbeschreibungen erschlossen. Außerdem hat das Projekt weitere Rubriken, wie biografische Register zu historischen Persönlichkeiten, Ethnien, genealogische Tabellen, Länder und Staaten, Weltreligionen u.a. Die Rubrik *Biblioteka Chronosa* enthält frei verfügbare E-Books für die geschichtswissenschaftliche Disziplin in

³¹ http://www.prlib.ru/Pages/links_history.aspx [Zugriff 24.03.11].

³² N.G. Rogulin, *Istoričeskie resursy v runete (kratkij obzor)*, in: http://www.prlib.ru/PublishingImages/Istoricheskie_resursi_v_Runete_%28kratkij_obzor%29.pdf [Zugriff 24.03.11].

³³ Vgl. die Homepage: <http://www.hist.msu.ru/ER/index.html> [Zugriff 24.03.11].

³⁴ <http://aik-sng.ru/> [Zugriff 24.03.11].

³⁵ <http://www.hrono.info/dokum/index.php> [Zugriff 26.03.11].

HTML-Format. Das Projekt verfügt über ein Blog, das dem Meinungsaustausch zwischen Nutzern dient.

Eine breite Sammlung zu frei verfügbaren historischen Quellen bietet ebenfalls das von der Stiftung *Otkrytoe obščestvo* geförderte Projekt *Historynet*,³⁶ das an der *Staatlichen Universität Tomsk* angesiedelt ist. Alle Quellen sind systematisch geordnet und enthalten Kommentare. Die Rubrik Chronik enthält eine Sammlung an chronologisch geordneten Quellen zur Geschichte Russlands. Außerdem beinhaltet das Projekt eine Linksammlung zu Online-Zeitschriften, Archiven, Bibliotheken und Museen.

4.2.2 Elektronische Faksimile-Bibliothek Runivers

Bei *Runivers* handelt es sich um ein frei zugängliches Digitalisierungsportal zur russischen Geschichte und Kultur, das von dem Unternehmen *Transneft* gefördert wird. Größere Bibliotheken und Staatsarchive sowie Wissenschaftsakademien stellen Publikationen und Medien aus ihren Beständen zur Digitalisierung bereit. Seit dem Jahre 2007 werden Publikationen, insbesondere vor 1917 erschienene Monografien (mehr als 1.500) sowie bedeutende historische Jahrbücher und Zeitschriften, wie z.B. *Otečestvennye zapiski*, *Rossiskij archiv*, *Russkaja starina* und andere digitalisiert. Darüber hinaus sind im Portal weitere digitalisierte Medienarten, wie z.B. Archivdokumente des Zeitraums von 1836 bis 1915, Illustrationen, Karten und Atlanten zu finden. Mehr als 1.600 Fotografien stehen zur Verfügung, inkl. Sammlungen von folgenden namhaften Fotografen: M.P. Dmitriev, A.I. Den'er, S.L. Levickij, Carl Oswald Bulla, I.F. Barščevskij, A.O. Karelin, William Carrick, S.M. Prokudin-Gorskij u.a. Ein anderer Zweig der *Online-Faksimilebibliothek* (russ. orig. Titel: faksimil'naja onlajn-biblioteka) enthält einige bedeutende Sammlungen von mehr als 3.200 digitalisierten historischen Quellen zu Regionalgeschichte, bestimmten historischen Themen sowie umfangreiche retrodigitalisierte Quelleneditionen.

Die Bibliothek hat zur Zeit digitale Sammlungen zu folgenden Themen:

- Politische Geschichte der Islamischen Welt
- Russische Militärgeschichte
- Russische Philosophie – seltene und wenig bekannte Werke von russischen Philosophen sowie Nachschlagewerke

³⁶ <http://edu.tsu.ru/historynet/index.htm> [Zugriff 26.03.11].

- Regionen des Russischen Imperiums – Peripheriegebiete, ihre Besetzung und Russifizierung
- Vorlesungssaal – Vorlesungen von bedeutenden Wissenschaftlern

Retrodigitalisate können in Formaten PDF und DjVu heruntergeladen werden. Über die Metadaten hinaus werden Katalogisate mit zusätzlichen Materialien angereichert. Sie enthalten Informationen zum historischen Kontext und zur Publikation, Einführungen in das Thema und prägnante Inhaltsbeschreibungen. Die dritte Rubrik des Portals beinhaltet Web 2.0 Elemente, mit deren Hilfe Besucher Informationen austauschen und über bestimmte Themen diskutieren können.³⁷

Für die deutsche Osteuropaforschung haben derartige Digitalisierungsprojekte eine enorme Bedeutung. Sie bieten einen zeit- und ortsunabhängigen Zugang zu digitalisierten Unikaten. Durch die Digitalisierungsprojekte werden wertvolle Dokumente, Unikate, Rara, Nachschlagewerke und Quelleneditionen zugänglich gemacht und zugleich Maßnahmen zur Schonung der Originale getroffen. Viele dieser Publikationen sind für die wissenschaftliche Gemeinschaft bisher schwer zugänglich, weil sie nicht mehr verlegt wurden. Ohne einen Nachweis von Forschungszwecken würde breiten Interessentenkreisen kein Zugang zu den Originalen gewährt. Die Sammlungen der *Faksimilebibliothek Runivers* entsprechen in einem starken Maße dem *GiZo*-Profil und können für verschiedene wissenschaftliche Fragestellungen, nationale und internationale Projekte genutzt werden. Eine Verlinkung dieser Projekte in *Datenbank Infosystem (DBIS)* bzw. die Aufnahme ins Fachportal ist deswegen sehr wichtig, um Studierende und Wissenschaftler auf diese Informationsressourcen aufmerksam zu machen.

4.3 Internetressourcen für die Slavistik

4.3.1 Fundamentale Elektronische Bibliothek (FEB) russische Literatur und Folklore

Die *Fundamental'naja élektronnaja biblioteka „Russkaja literatura i fol'klor“* (FEB) = Fundamentale Elektronische Bibliothek russische Literatur und Folklore ist ein Portal, das verschiedene elektronische Medien und Volltexte, Audio- und Bilddateien zu den Themen

³⁷ Dar'ja Jur'eva, *Istorija dlja každygo. Otkrylas' faksimil'naja onlajn-biblioteka*, in: *Vremja novostej*, 17. Dezember 2009, Nr. 233; Online-Version: <http://www.vremya.ru/2009/233/10/243987.html> [Zugriff 25.02.11];

der klassischen russischen Literatur und der Moderne vom 11. bis zum 20. Jahrhundert sammelt.³⁸

Das Projekt wurde auf Initiative des *Instituts der Weltliteratur A.M. Gor'kij* der *Russischen Akademie der Wissenschaft*³⁹ und des *wissenschaftlich-technischen Zentrums „Informregistr“*⁴⁰ gegründet und ist seit dem Jahr 2002 online. Zahlreiche Institutionen wissenschaftlicher und kultureller Einrichtungen beteiligen sich und unterstützen das Projekt, an dem 25 Mitarbeiter tätig sind.⁴¹

Im Zentrum des Projektes stehen Volltexte der Primär- und Sekundärliteratur von und zu ausgewählten russischen Autoren. Darüber hinaus bietet *FEB* einen freien Zugang zu Materialien zur Geschichte der russischen Philologie und Folkloristik. Die Bibliothek hat das Ziel Informationen, Fachpublikationen und -medien auszuwählen, zu sammeln, zu bearbeiten, aufzubewahren und in elektronischer Form zur Verfügung zu stellen. Nutzer finden außerdem Wörterbücher, Enzyklopädien und Lexika und weitere Nachschlagewerke in elektronischer Form. Darüber hinaus bietet die *FEB* einen freien Zugang zu ausgewählten Forschungspublikationen zur Literaturgeschichte, russischen Philologie und Folklore. Es handelt sich dabei i.d.R. um Retrodigitalisate.⁴² Zahlreiche in der *FEB* nachgewiesenen Publikationen sind retrodigitalisierte Rara oder Unikate, wie z.B. „*Puškin i ego sovremenniki*“ („Puškin und seine Zeitgenossen“) oder das Manuskript des Werkes „*Tichij Don*“ („Der stille Don“) von M.A. Šolochov sowie zahlreiche weitere in den 1910-1930er Jahren publizierte Werke.

Das Projekt ist in folgendermaßen gegliedert:

- Altrussische Literatur 11. – 17. Jahrhundert
- Russische Literatur 18. Jahrhundert
- Russische Literatur 19. Jahrhundert
- Russische Literatur 20. Jahrhundert
- Folklore

³⁸ <http://feb-web.ru/> [Zugriff 22.03.11].

³⁹ <http://www.imli.ru/> [Zugriff 22.03.11].

⁴⁰ <http://www.inforeg.ru/> [Zugriff 22.03.11].

⁴¹ Zu den am Projekt beteiligten Einrichtungen vgl. <http://feb-web.ru/feb/feb/partic.htm> [Zugriff 22.03.2011].

Institut der russischen Literatur der Russischen Akademie der Wissenschaften <http://www.pushkinskijdom.ru/>; Russische Staatsbibliothek <http://www.rsl.ru/>; Institut der russischen Sprache V.V. Vinogradov; Staatliche Universität Petrazavodsk <http://petrsu.ru/>; Russische Staatliche geisteswissenschaftliche Universität <http://www.rsuh.ru/> u.a. [Zugriffe 22.03.11].

⁴² <http://feb-web.ru/feb/feb/about.htm> [Zugriff 22.03.11].

In der Rubrik Wissenschaft über Literatur und Folklore werden Informationen zur Geschichte der Fächer, biografische Angaben zu den bedeutenden Fachvertretern sowie ihre Veröffentlichungen aufgeführt.⁴³

Jedes Modul enthält Primär- und Sekundärliteratur zum Leben und Werk von Schriftstellern. So beinhaltet beispielsweise die Rubrik *Russische Literatur 19. Jahrhundert* Texte von und über folgende Schriftsteller: Puškin, Griboedov, Žukovskij, Batjuškov, Boratynskij, Čechov, Lermontov, Tjutčev, Gogol', L. Tolstoj, Gončarov.⁴⁴ Das Projekt befindet sich in der Aufbau- und stetigen Erweiterungsphase, deswegen existieren noch keine Materialien zu einer Reihe von Schriftstellern, wie zum Beispiel zum literarischen Werk Dostoevskijs.

Die Textdateien werden mit der Metasprache bzw. Auszeichnungssprache SGML/XML dargestellt. Die Fundamentale Elektronische Bibliothek ist bereits in *DBIS* verzeichnet. Sie bietet für Studierende und Wissenschaftler der Slavistik zahlreiche Vorteile und Möglichkeiten mit den Texten zu arbeiten. Bei den digitalisierten Texten handelt es sich um mit einem hohen Maß an Authentizität reproduzierte Originale. Die Paginierung, Struktur, Illustrationen, Orthografie und Interpunktion sowie Schriftarten entsprechen denen der Originale.⁴⁵ Unabhängig von der Ausstattung der lokalen Bibliothek können Nutzer auf Primär- und Sekundärwerke, auf seltene und schwer zugängliche Werke in elektronischer Form ort- und zeitunabhängig zugreifen oder diese komplementär benutzen. Darüber hinaus erhalten sie einen Zugang zu einer Vielzahl an elektronischen Nachschlagewerken, die als Volltexte durchsucht werden können. Ein besonderer Wert dieser Bibliothek besteht darin, dass sie viele Informationen bündelt. Wie oben beschrieben enthält sie nicht nur Primärtexte, sondern ebenfalls lexikalische und biografische Angaben, bibliografische Hinweise und wichtige Sekundärliteratur.

⁴³ <http://feb-web.ru/feb/feb/science.htm> [Zugriff 23.03.11].

⁴⁴ <http://feb-web.ru/feb/feb/c19.htm> [Zugriff 22.03.11].

⁴⁵ <http://feb-web.ru/feb/feb/about1.htm> [Zugriff 23.03.11].

4.3.2 Zeitschriftenlesesaal - Žurnal'nyj Zal

Das frei zugängliche renommierte Literatur-Internetprojekt *Žurnal'nyj Zal*⁴⁶ (dt. *Zeitschriftenlesesaal*) wurde in den Jahren 1995/96 gegründet. Es erlaubt einen Zugriff auf Volltexte von ca. 30 für die Slavistik wichtigen Literaturzeitschriften und deren Archive, die bis in die 1990er Jahre zurückreichen. Es handelt sich um die in Russland oder im Ausland erscheinenden Zeitschriften, die sich mit der russischen Literatur bzw. Übersetzungen ausländischer Literatur ins Russische beschäftigen. Literaturschaffende publizieren in vielen dieser Zeitschriften ihre Primärwerke, die parallel zur Printausgabe und nun auch online zur Verfügung stehen. Darüber hinaus sind dort wissenschaftliche Abhandlungen und Bibliografien, Kritiken und Rezensionen zu finden. Viele dieser etablierten Zeitschriften haben für Forschung und Lehre der Russischen Sprache und Literatur eine enorme Bedeutung. Ihre Traditionen reichen bis ins 18. Jahrhundert zurück. Von vielen Bibliotheken werden sie als Printausgabe abonniert. Im *OPAC* der *Universitätsbibliothek Gießen* sind sämtliche dieser Zeitschriften nachgewiesen. Die Nachweise enthalten einen Link zur *Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB)*. Über einen weiteren Link gelangt man auf die Seite einzelner Zeitschriften im Projekt *Žurnal'nyj Zal*. Unter den Titeln sind bedeutende Zeitschriften wie *Novyj Mir*, *Voprosy literatury*, *Novoe Literaturnoe Obozrenie*, *Znamja*, *Junost'* u.a. zu finden.⁴⁷

Tab. 1: Zeitschriften des Portals Žurnal'nyj Zal:

Titel der Zeitschrift	URL
Ural	http://magazines.russ.ru/ural/
Oktjabr'	http://magazines.russ.ru/october/
Inostrannaja literatura	http://magazines.russ.ru/inostran/
Neva	http://magazines.russ.ru/neva/
Volga	http://magazines.russ.ru/volga/
Znamja	http://magazines.russ.ru/znamia/
Slovo\Word	http://magazines.russ.ru/slovo/
Zerkalo	http://magazines.russ.ru/zerkalo/
NLO	http://magazines.russ.ru/nlo/
Neprikosnovenyj zapis	http://magazines.russ.ru/nz/
Kontinent	http://magazines.russ.ru/continent/
Sibirskie ogni	http://magazines.russ.ru/sib/
Novaja junost'	http://magazines.russ.ru/nov_yun/
Den' i noc'	http://magazines.russ.ru/din/
Voprosy literatury	http://magazines.russ.ru/voplit/
Novyj mir	http://magazines.russ.ru/novyi_mi/
Zvezda	http://magazines.russ.ru/zvezda/

⁴⁶ <http://magazines.russ.ru/> [Zugriff 26.03.11] Das Projekt ist im DBIS nachgewiesen.

⁴⁷ <http://magazines.russ.ru/> [Zugriff 02.05.11].

Družba narodov	http://magazines.russ.ru/druzhba/
Interpoézija	http://magazines.russ.ru/interpoezia/
Novyj bereg	http://magazines.russ.ru/bereg/
Vestnik Evropy	http://magazines.russ.ru/vestnik/
Arion	http://magazines.russ.ru/arion/
Novyj Žurnal	http://magazines.russ.ru/nj/
Deti Ra	http://magazines.russ.ru/ra/
Ierusalimskij žurnal	http://magazines.russ.ru/ier/
Sojuz pisatelej	http://magazines.russ.ru/sp/
Kreščatik	http://magazines.russ.ru/kreschatik/
Zarubežnye zapiski	http://magazines.russ.ru/zz/
Studija	http://magazines.russ.ru/studio/

4.4 Digitale Bibliotheken

In Russland existiert eine Reihe von digitalen Bibliotheken⁴⁸ in unterschiedlichen Entwicklungsstadien, die häufig auf Privatinitiative entstanden und frei zugänglich sind. Viele dieser digitalen Bibliotheken wurden in den 1990er Jahren von Menschen gegründet, die Zugang zu neuen Technologie bzw. zum Internet besaßen, wie z.B. Informatiker und Programmierer, wissenschaftliche Mitarbeiter der Exakten Wissenschaften und Naturwissenschaften.

In der Regel bilden retrodigitalisierte Literatur klassischer Autoren sowie schöne Literatur bzw. Werke zeitgenössischer Schriftsteller den Kernbestand dieser Bibliotheken. Die Zahl der nachgewiesenen Bestände ist sehr beachtlich. Es existiert eine Navigation und Suchmöglichkeiten innerhalb der Sammlung (i.d.R. Volltextsuche). Die Sammlung wird auf unterschiedliche Weise erweitert:

- Durch eigenständige Digitalisierung(sprojekte)
- Durch Nutzer, die von ihnen eingescannte Texte der digitalen Bibliothek zur Verfügung stellen
- Durch Kooperation mit Verlagen und Autoren
- Durch Kopieren von Digitalisaten aus anderen Digitalen Bibliotheken

Es würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen, über Entstehung- und Entwicklungsgeschichte aller einzelnen digitalen Bibliotheken ausführlich zu berichten.

⁴⁸ Der verwendete Begriff *Digitale Bibliothek* ist z.T. umstritten. Andere in der Literatur zu findenden Bezeichnungen sind: Web-Bibliothek, Online-Bibliothek, Netzbibliothek, elektronische Bibliothek, virtuelle Bibliothek.

Zwei ausgewählte Digitale Bibliotheken sollen daher im Folgenden exemplarisch dargestellt werden.⁴⁹

4.4.1 Russische virtuelle Bibliothek

Bei der *Russkaja virtual'naja biblioteka (RVB)* = russische virtuelle Bibliothek⁵⁰ handelt es sich um eine digitale Bibliothek wissenschaftlichen Charakters. Die Bibliothek enthält retrodigitalisierte Werke der klassischen und modernen Autoren der russischen Literatur vom 18. Jahrhundert bis heute. Das Projekt basiert auf privater Initiative und wurde 1999 von Evgenij Gornyj gegründet. Zielgruppen der Bibliothek sind Philologen, Studierende sowie Literaturinteressierte. Eine Förderung erhält die Bibliothek seitens verschiedener Stiftungen, wie z.B. von 2004–2009 durch die Stiftung der Geisteswissenschaften. Ziel der Bibliothek ist mit ausgewählten Werken die Vielfalt der russischen Literatur zu vermitteln. Die Auswahl findet nach bestimmten Regeln und Kriterien statt. Die *RVB* präsentiert russische Klassik, Avantgarde und Moderne. Ausgewählte Werke von bedeutenden Schriftstellern stehen Nutzern zur Verfügung. Dabei werden Werke von bedeutenden Schriftstellern aufgenommen, die zum Kanon der russischen Literatur gehören. Nutzer finden Werksammlungen von anerkannten Schriftstellern wie Fonvizin, Radiščev, Krylov, Puškin, L. Tolstoj, Dostoevskij, Mandel'stam u.a. Außerdem hat die *RVB* eine Sammlung der russischen Lyrik von Lomonosov, Deržavin, Karamzin, Žukovskij, Vjazemskij aufgebaut.⁵¹ Die Texte sind kommentiert, enthalten exakte bibliografische Angaben und sind mit den gedruckten Werken authentisch. Darüber hinaus enthält die Bibliothek Rezensionen und biografische Angaben zu Autoren.

4.4.2 Digitale Bibliothek Maksim Moškov

Die digitale Bibliothek des Programmierers Maksim Moškov, die im November 1994 gegründet wurde, ist einer der ersten frei zugänglichen, nicht kommerziellen digitalen Bibliotheken in Russland. Die Bibliothek enthält etwa 50.000 Werke aller literarischen Genres und ist somit eine der größten digitalen Bibliotheken russischer Autoren.⁵² Sie wird

⁴⁹ Zu russischen Digitalen Bibliotheken vgl.: Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen (Hrsg.), Aufzeichnungen aus dem virtuellen Untergrund. Russische Literatur im Internet, in: *kultura, Russland-Kulturanalysen*, 2009, 1, Online-Version: http://www.kultura-rus.de/kultura_dokumente/ausgaben/deutsch/kultura-2009-01.pdf [Zugriff 21.04.11].

⁵⁰ <http://rvb.ru/index.html> [Zugriff 26.03.11].

⁵¹ Evgenij Gornyj/Vladimir Litvinov/Igor' Pil'sčikov, Press-reliz 1.12.2009, in: http://www.rvb.ru/about/meta/press-release_2009_12_01.htm [Zugriff 21.04.11].

⁵² <http://www.lib.ru/> [Zugriff 23.02.11].

jeden Monat von 800.000 Internetnutzern aus der ganzen Welt besucht.⁵³ Die digitale Bibliothek weist folgende Gliederung auf:

- Literatur – von Internetnutzern digitalisierte russische Literaturklassik, Schöne Literatur (80%) oder Literatur zeitgenössischer Autoren (20%), die bereits in Verlagen erschienen ist (i.d.R. Zweitveröffentlichungen, Retodigitalisate, Open Access Green Road); beinhaltet 50.000 Werke von mehr als 1.000 Autoren.
- Žurnal Samizdat (dt. Zeitschrift Selbstverlag) – literarisches Repositorium für Texte von zeitgenössischen, noch nicht anerkannten Autoren bzw. Erstpublikationen im Internet (i.d.R. digital born, Preprints); beinhaltet 500.000 Werke
- Muzykal'nyj Chosting (dt. Musikhosting)
- Zaganica (dt. Ausland) – Portal für selbstverfasste Auslandimpressionen

Die Bibliothek ist das Arbeitsergebnis des Programmierers Maksim Moškov, der diese ehrenamtlich aufgebaut hat und bis heute betreut. Die Webseite hat ein einfaches Layout und ein antiquiertes Design, ist aber funktional und zum Teil barrierefrei. Der Betreiber legt großen Wert darauf, möglichst einfache Seiten zu erstellen, die von unterschiedlichen Browsern optimal dargestellt werden können. Die Digitalisate stehen in HTML oder TXT Formaten zur Verfügung.⁵⁴ Die Inhalte kommen von den Lesern, die von ihnen eingescannte Texte der Digitalen Bibliothek täglich zur Verfügung stellen. Somit spiegelt die digitale Sammlung in einer Weise Leseinteressen ihrer Nutzer. Es handelt sich dabei um populäre literarische Werke.

In einigen Fällen führte der oben beschriebene Bestandsaufbau durch die Partizipation der Nutzer zu Fehlern und Gesetzesbrüchen, sowohl was die Qualität der Scans betrifft als auch hinsichtlich des geltenden Urheberrechts. Nach einem Gerichtsverfahren gegen der digitalen Bibliothek Maksim Moškov, in dem die Firma *KM online* der Bibliothek eine systematische Verletzung des Urheberrechts vorwarf und eine Entschädigung in Höhe von 1,5 Mio Rub. forderte, achtet der Betreiber der Bibliothek verstärkt auf die Wahrung und Einhaltung der gesetzlichen Vorlagen. Das Gerichtsurteil wurde am 30. März 2005 gefällt und enthielt folgende Bestimmungen: Maksim Moškov musste dem Kläger eine Summe in Höhe von 30.000 Rubel als moralische Entschädigung zahlen. Für die Verletzung des

⁵³ Zum 10-jährigen Jubiläum der digitalen Bibliothek vgl. insb. folgendes Interview vom 22.11.04, in dem die Entstehungsgeschichte der Bibliothek erläutert wird: Aleksandr Kostinskij, 10 let internet-biblioteka Maksima Moškova, in: <http://web.archive.org/web/20041224124846/http://www.svoboda.org/programs/sc/2004/sc.112204.asp> [Zugriff 21.04.11].

⁵⁴ Zur Person Maksim Moškov (*13. Oktober 1966) vgl.: Ol'ga Katina, Programmist i bibliotekar'..., in: Birža pljus Kar'era, 05. Mai 2003, Nr. 4.

Urheberrechts sollte der Kläger keine finanzielle Kompensation erhalten.⁵⁵ Aus urheberrechtlichen Gründen bilden deswegen insbesondere gemeinfreie Werke klassischer Autoren den Bestand der Digitalen Bibliothek Maksim Moškov. Weitere Texte haben zeitgenössische Autoren persönlich der Bibliothek zur Verfügung gestellt. Sie haben eine Erlaubnis zu einer Online-Veröffentlichung ausdrücklich erteilt oder publizieren ihre Werke eigenständig in der Digitalen Bibliothek. Auf diese Weise räumen sie der digitalen Bibliothek einfache Nutzungsrechte ein. Autoren entscheiden selbst, welche Texte sie ins Internet stellen und wie vollständig ihre Sammlung sein sollte.⁵⁶ Zahlreiche Autoren vertreten die Ansicht, dass eine Online-Publikation für ihre Karriere förderlich sein kann, da diese einen breiten Rezipientenkreis erreicht, von Verlagen und Redaktionen wahrgenommen werden kann und somit einen breiten Werbeeffekt aufweist. Ferner ist eine parallele (Teil-) Publikation im Internet dem Vermarktungsprozess nicht hinderlich.

Das Verdienst derartiger digitaler Bibliotheken ist die Überwindung von Grenzen und allgemeine Zugänglichkeit. Unabhängig von Zeit und vom Standort der Nutzer und Beständen der lokalen Bibliotheken kann jeder auf den großen Bestand digitaler

⁵⁵ Die gerichtliche Auseinandersetzung zwischen Maksim Moškov und dem Science-Fiction Schriftsteller Eduard Gevorgjan, der die Firma KM online vertrat, wurde zum Präzedenzfall im Kampf gegen die Verletzungen des Urheberrechts durch die digitalen Bibliotheken. Das Urteil stellte einen Kompromiss dar und hatte für digitale Bibliotheken in Russland folgende Bedeutung: Sie konnten ihre Existenz fortsetzen, sollten aber ab diesem Zeitpunkt auf die Wahrung und Einhaltung gesetzlicher Vorlagen verstärkt achten. Bereits im Verlauf des Prozesses wurde eine Reihe von urheberrechtlich geschützten Werken aus der digitalen Bibliothek Moškov entfernt und auf die Einhaltung des geltenden Urheberrechts verstärkt geachtet. Vgl. dazu: Henrike Schmidt, Urheberrechts-Piraterie oder Erhaltung nationalen Kulturguts? Russische Web-Bibliotheken stehen vor Gericht, in: Telepolis. Magazin der Netzkultur, 18. Mai 2004. <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/17/17234/1.html> [Zugriff 21.04.11].

⁵⁶ Für Russland gilt: „Die häufig erwähnte Literarität des russischen Internet kann [...] sowohl als Widerspiegelung der Besonderheiten der russischen Kultur insgesamt gelten als auch als ein Ergebnis des Strebens von Philologen und Literaten nach Aneignung des neuen Informationssystems. Bis heute können diese beiden Ebenen unterschieden werden und beeinflussen sowohl die inhaltlichen Prozesse im Internet selbst, als auch ihre Analyse.“ Vgl. dazu: Natalja Konradowa (Natal'a Konradova), Das Problem der Identität im russischsprachigen Internet, dargestellt am Beispiel der literarischen Internetseite „Zagranica“ [Ausland] (world.lib.ru), in: http://www.ruhr-uni-bochum.de/russ-cyb/library/texts/de/konradowa_zagranica.pdf, S.1. [Zugriff 21.04.11].

Henrike Schmidt listet folgende Faktoren für die russische Internetliterarität auf: „Es sind drei Faktoren, die dem Web für die russische Literatur eine besondere Funktion zukommen lassen: die gesellschaftliche Umbruchsituation und die damit verbundene normative und wirtschaftliche Krise der staatlichen Kulturindustrie (Verlage, Förderinstitutionen, Verbände), die Öffnung des Landes nach Jahrzehnten der Isolation und damit verbunden die Wiederherstellung eines gemeinsamen Kommunikationsraums mit der russischen Literatur in der Diaspora, und schließlich die besondere Größe des Landes, die dem Internet als einem Medium für die Regionen große Bedeutung zukommen lässt.“ vgl.: Henrike Schmidt, Hängen-Geblichen? Russische Dichterschicksale im Internet, in: Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen (Hrsg.), *kultura, Russland-Kulturanalysen*, 2009, 1; Online-Version: http://www.kultura-rus.de/kultura_dokumente/ausgaben/deutsch/kultura-2009-01.pdf, S. 2f. [Zugriff 21.04.11]; Dar'ja Buravčikova, Virtual'nyj knižnyj škaf. Populjarnost' klassiki zavisit ot ... kinoprokata!, in: *Argumenty i fakty*, 17.06.2009, Nr. 25.

Bibliotheken zugreifen. Die Bestände sind i.d.R. nach Epochen oder Genres gegliedert und können als Volltexte durchsucht werden. Für die Slavistik ist die Benutzung von digitalen Bibliotheken von besonderem Interesse, weil sie allen Nutzern einen Zugang zur klassischen Literatur oder Gegenwartsliteratur bieten. Die Digitalisate können z.B. komplementär zu in konventioneller Form erschienen Texten genutzt werden. Professionell aufbereitete und erschlossene Texte können als Material für verschiedene Fragestellungen bei der Computer- oder Korpuslinguistik dienen.

Die Benutzung von auf Privatinitiative entstandenen digitalen Bibliotheken kann auf der anderen Seite mit Risiken verbunden sein. Die Online-Ressourcen sind häufig nicht nach gültigen Normen, Standards (Dublin Core) und Regelwerken erschlossen und verfügen über keinen Persistent Identifier (PI). Eine dauerhafte Identifizierung und zuverlässige Zitierfähigkeit von Objekten ist deswegen nicht gewährleistet bzw. möglich. Die Gliederung der Online-Ressourcen erlaubt zwar ein Browsing, die Suchmöglichkeiten sind jedoch häufig stark eingeschränkt. Darüber hinaus wurden in der Vergangenheit in einigen Fällen Urheberrechte verletzt. Da ein Teil der Digitalisate von solchen Nutzern zur Verfügung gestellt wird, die einfache Soft- und Hardware verwenden, können Texte Fehler enthalten. Auf diese Weise kann die Authentizität der gescannten Texte durch fehlende Kontrollmechanismen und nicht stattfindende Qualitätsprüfungsverfahren beeinträchtigt sein.⁵⁷

5 Digitalisierungsprojekte

In folgendem Kapitel werden einige für die Osteuropaforschung bedeutende Digitalisierungsprojekte vorgestellt und es wird ihre Relevanz für die Informationsversorgung des *GiZo* erläutert. Viele insbesondere größere Bibliotheken in Russland führen Digitalisierungsprojekte von bedeuten Sammlungen und herausragenden Sammlungsstücken ihrer Bestände durch.

Außerdem beteiligen sich russische Bibliotheken an internationalen Projekten. Seit 2007 existiert eine Teilnahme der Russischen Nationalbibliotheken an der *Digitalen Weltbibliothek (Digital World Library)* der *Library of Congress* und *UNESCO*.⁵⁸ Herausragende Dokumente zur Geschichte und Kultur stehen bei der Digitalen

⁵⁷ V.K. Stepanov, *Elektronnye biblioteki i polnotekstovye bazy dannyh v Internetе*, in: *Bibliotekovedenie*, (2004), Nr. 2, S. 45-53, hier S. 48.

⁵⁸ <http://www.wdl.org/en/> [Zugriff 09.03.11].

Weltbibliothek frei zugänglich zur Verfügung. Die Europäische digitale Bibliothek *Europeana* verfolgt das Ziel digitalisierte Materialien aus allen europäischen Ländern zu enthalten. Es wäre wünschenswert, wenn die *Europeana* in der Zukunft um die digitalen Bestände weiterer osteuropäischer Archive, Museen und Bibliotheken erweitert würde.⁵⁹

„Nun wird die Europeana-Geschäftsstelle ihrerseits aktiv auf Partnersuche gehen, um [...] Ungleichgewichte auszugleichen. Dafür werden geeignete Sammlungen identifiziert und Institutionen gezielt angesprochen. Ziel ist eine möglichst gleichmäßige Repräsentation aller europäischen Länder und Kulturen sowie aller Materialarten in Europeana.“⁶⁰

Ein weiteres erfolgreiches internationales Digitalisierungsprojekt, das ebenfalls eine Erwähnung verdient, ist *Meeting of Frontiers = Vstreča na granicah*.⁶¹ Es handelt sich um eine Sammlung von digitalisierten Publikationen und Periodika sowie Handschriften, Karten und einer breiten Auswahl an Bildmaterial zu den Themen Besiedlung von Amerikas Westen, Eroberung Sibiriens und von Fernost und die Begegnung von Amerikanern und Russen in Alaska und an der Nord-Westküste Amerikas. An dem Projekt sind zahlreiche international namhafte wissenschaftliche und kulturelle Einrichtungen beteiligt.⁶²

Im Folgenden werden für die Informationsversorgung des *GiZo* relevante Digitalisierungsprojekte russischer Nationalbibliotheken dargestellt.

5.1 Präsidentenbibliothek B.N. El'cin

Im Jahre 2007 unterschrieb der amtierenden Premierminister Vladimir Putin eine Anordnung zur Gründung der Präsidentenbibliothek, die nach dem ersten Präsidenten der

⁵⁹ Vgl. die Homepage <http://www.europeana.eu/portal/index.html>; vgl. ebenfalls die Auflistung der beteiligten Partner <http://www.europeana.eu/portal/partners.html> [Zugriff 15.03.11]; Britta Woldering, Die Weiterentwicklung von Europeana, in: Dialog mit Bibliotheken, 22 (2010), Nr. 2, S. 16-19.

Laut Frau Dr. Britta Woldering fördert die Europäische Kommission den Aufbau der Europeana. Finanziert werden Projekte der Einrichtungen aus EU-Mitgliedstaaten. Die Einrichtungen aus nicht-EU Ländern können sich mit eigener Finanzierung beteiligen. Dies findet lediglich in kleinen Ansätzen statt, so Britta Woldering.

⁶⁰ Britta Woldering, Ambitionierte Europeana. 25 Mio. digitale Objekte bis 2012, in: Dialog mit Bibliotheken, 22 (2010), Nr. 1, S. 42-47, hier S. 46.

⁶¹ <http://frontiers.loc.gov/intldl/mtfhtml/mfsplash.html> [Zugriff 09.03.11].

⁶² Zahlreiche Archive, Museen, Bibliotheken wie z.B. Library of Congress, Russische Staatsbibliothek, Russische Nationalbibliothek, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Elmer E. Rasmuson Bibliothek u.a. nehmen am Projekt teil. Vgl. <http://frontiers.loc.gov/intldl/mtfhtml/mfprtnrs/mfprtnrs.html> [Zugriff 09.03.11].

Russischen Föderation B.N. El'cin genannt wurde.⁶³ Die Bibliothek wurde am 27. Mai 2009 feierlich eröffnet. Bereits am 15. Oktober 2009 hat sie – genau wie die *Russische Staatsbibliothek* in Moskau und die *Russische Nationalbibliothek* in Sankt-Petersburg durch die Änderung des Artikel 18. des föderativen Gesetzes zum Bibliothekswesen den Rang einer Nationalbibliothek erhalten.⁶⁴ Die digitale Bibliothek hat den Auftrag bekommen, insbesondere Publikationen und Dokumente zur Theorie und Geschichte des russischen Staates zu digitalisieren und der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Ihr Auftrag besteht außerdem darin, bedrohte Bestände und Unikate von politischen, kulturellen und wissenschaftlichen Einrichtungen zu digitalisieren. Somit bildet sie einen Speicher für digitalisierte Dokumente von nationaler Bedeutung, der inzwischen aus 43 Mio. Images besteht. Laut dem russischen Präsidenten Dmitrij Medwedew soll die Bibliothek bei ihren Nutzern und insbesondere bei der Jugend, „eine respektvolle Haltung zum Staat und seiner Geschichte, zu Werten wie Staatsbewusstsein und Patriotismus“ festigen.⁶⁵

Für die Digitalisierung von historischen Altdrucken und Handschriften sowie weiteren Publikationen und Materialien wurde ein Digitalisierungszentrum gegründet.⁶⁶ Die elektronische Sammlung besteht aus retrodigitalisierten historischen Quellen, Staatsakten und Archivdokumenten. Derartige Medienarten wie retrodigitalisierte Zeitungen, Karten und Fotos sind ebenfalls in der Bibliothek enthalten. Die Medien stellen 43 wissenschaftliche und kulturelle Einrichtungen, Archive und Bibliotheken, wie z.B. Russisches staatliches historisches Archiv, Staatliches Archiv der Russischen Föderation, Russische Staatsbibliothek und Russische Nationalbibliothek, zur Digitalisierung zur Verfügung.⁶⁷

Die Präsidentenbibliothek ist keine reine Online-Bibliothek, sondern hat vier Lesesäle mit 64 Computerarbeitsplätzen vor Ort und ein Multimediazentrum mit 96 Arbeitsplätzen.⁶⁸ Im Gebäude finden außerdem Ausstellungen statt, wie z.B. „Macht und

⁶³ Vgl. dazu die Anordnung: <http://document.kremlin.ru/doc.asp?ID=40042&PSC=1&PT=1&Page=1> [Zugriff 21.03.2011].

⁶⁴ Vgl. dazu: <http://document.kremlin.ru/doc.asp?ID=48536&PSC=1&PT=3&Page=1> [Zuriff 21.03.11] oder die Presse-Meldung: <http://www.regions.ru/news/2172932/> [Zugriff 27.03.11].

⁶⁵ <http://www.prilib.ru/Pages/about.aspx> [Zugriff 21.03.11].

⁶⁶ Die Beschreibung des Projektes ist unter folgender URL zu finden: <http://www.prilib.ru/Pages/about.aspx> [Zugriff 17.03.11].

⁶⁷ Ebd.

⁶⁸ Ebd.

Gesellschaft auf dem Weg zur Bauernreform“, die dem 150. Jubiläum der Bauernbefreiung in Russland gewidmet ist.⁶⁹

Die Präsidentenbibliothek bildet ein nationales Informationsportal, das auf eine Vernetzung von allen Bibliotheken des Landes zielt. Außerdem strebt die Bibliothek eine Vernetzung mit allen digitalen Bibliotheken der Welt an, um einen einheitlichen Informationsraum zu schaffen.⁷⁰

Der digitale Bestand der Präsidentenbibliothek besteht aus 47 Sammlungen (Stand März 2011), die zum größten Teil nach thematischen, geografischen oder epochalen Gesichtspunkten gegliedert sind. Als Beispiel seien an dieser Stelle folgende Sammlungen genannt: „Geschichte der Russisch-Orthodoxen Kirche“, „Zeit der Wirren in Russland“, „Geschichte der Bildung“, „Gesetzgebung“ oder „Staatliche Institutionen“ u.a. Einige Sammlungen beschäftigen sich mit Themen wie außenpolitische Beziehungen Russlands oder Herrschaft bedeutender historischer Persönlichkeiten. Außerdem bilden digitalisierte Schulbücher zur Geschichte Russlands mehrere Sammlungen. Neben bibliografischen Angaben enthalten einige Digitalisate kurze Beschreibungen.⁷¹

Für die IT-Infrastruktur ist die Firma *Microsoft* zuständig. Nach der Installation des *Plug-in Microsoft Silverlight* können Nutzer Digitalisate in 2 D anschauen. Die Installation eines *Microsoft.NET Framework Client Profile* ermöglicht eine Betrachtung von Objekten in 3 D. Die Qualität der Digitalisate ist ausgezeichnet. Eine Zoomfunktion und Ansicht im Vollbildmodus sind vorhanden. Die Nutzung der Digitalisate erschwert jedoch die Tatsache, dass diese über die Volltextsuche nicht erschlossen werden können. Die Dokumente können ferner nicht heruntergeladen oder ausgedruckt werden.

Für die Erforschung der russische Geschichte und Kultur ist die Präsidentenbibliothek von enormer Bedeutung. Sie enthält zahlreiche historische Quellen und Materialien, Digitalisate von Handschriften und Alten Drucken sowie Gesetzessammlungen. Für verschiedene wissenschaftliche Fragestellungen können diese Dokumente genutzt und ausgewertet werden. Interessant sind die digitalen Bestände der Präsidentenbibliothek ebenfalls bei einer Beschäftigung mit der Alltags- und Sozialgeschichte, da die Bibliothek neben Archivdokumenten ebenfalls digitalisierte Museumsexponate zugänglich macht.

⁶⁹ <http://www.prilib.ru/Pages/press.aspx> [Zugriff 27.03.11].

⁷⁰ Aleksej Ivanov, Otkrytyj mir, in: *Ėnergopolis*, 27. November 2009, S. 80-83, hier: S. 82.

⁷¹ <http://www.prilib.ru/Lib/pages/collections.aspx> [Zugriff 21.03.11].

5.2 Nationale Digitale Bibliothek

Im Jahre 2003 wandte sich die *Russische Staatsbibliothek* in Moskau an das *Kultusministerium der Russischen Föderation* mit der Initiative eine *Nationale Digitale Bibliothek = National'naja Élektronnaja Biblioteka*⁷² zu gründen. Die Initiative wurde vom *Kultusministerium* ausdrücklich unterstützt. In der Entwicklungsphase des Projektes kam die *Russische Nationalbibliothek* in Sankt Petersburg als weiterer Partner hinzu. In der Anfangsphase fanden zahlreiche Seminare, Workshops und Konferenzen statt. Am Anfang des Jahres 2004 schrieb das Kultusministerium einen Wettbewerb zur „Gründung der *Nationalen Digitalen Bibliothek*“ aus. Diesen Wettbewerb gewannen die *Russische Staatsbibliothek*, die *Russische Nationalbibliothek* und das *Informations-Rechenszentrum MK RF*.⁷³ In der ersten Hälfte des Jahres 2004 wurde das Konzept der *Nationalen Digitalen Bibliothek* entwickelt und von zehn Bibliotheken bzw. Organisationen unterzeichnet.⁷⁴

Die teilnehmenden Bibliotheken verfolgen das Ziel, das kulturelle und wissenschaftliche Erbe in digitaler Form zu sammeln, zu erschließen, aufzubewahren und frei zugänglich zur Verfügung zu stellen. Dabei geht es nicht nur um Retrodigitalisierung von bereits erschienen konventionellen Publikationen, sondern ebenfalls um elektronische Publikationen (digital born).

Im Folgenden wird das Digitalisierungsprojekt der *Russischen Staatsbibliothek* exemplarisch dargestellt. Die Bibliothek trägt mit folgenden Digitalisierungsprojekten zur Nationalen Digitalen Bibliothek bei:

- Digitale Bibliothek der Dissertationen
- Universale Sammlung
- Historische Drucke und Altbestände
- Notensammlung

Das ehrgeizige Digitalisierungsprojekt der Russischen Staatsbibliothek ist der Aufbau einer *Digitalen Bibliothek der Dissertationen*. Seit 1944 hat die Russische Staatsbibliothek einen Sammelauftrag für Hochschulschriften aller Disziplinen, außer Pharmazie und

⁷² Vgl. dazu die Homepage der Nationalen Digitalen Bibliothek: <http://www.rusneb.ru/> [Zugriff 29.03.11].

⁷³ Zur Entstehung des Projektes vgl.: <http://www.rusneb.ru/history.html>. [Zugriff 23.02.11]; Vgl. ebenfalls: N.N., National'naja Élektronnaja Biblioteka, in: Biblioteka, Nr. 5, 28. Mai 2004.

⁷⁴ <http://www.rusneb.ru/conception.html> [Zugriff 28.03.11].

Medizin.⁷⁵ Der Bestand umfasst über 900.000 Dissertationen, wobei jedes Jahr 30.000 Schriften hinzukommen. Im Jahre 2003 wurde von der *Russischen Staatsbibliothek* das Projekt initiiert, die Sammlung zu digitalisieren und somit für Nutzer zugänglicher zu machen.⁷⁶ Nach den Aussagen von A.I. Vislyj, Leiter der EDV-Abteilung an der *Russischen Staatsbibliothek*, ist für die Zukunft eine Aufbewahrung von retrodigitalisierten Dissertationen ausschließlich in elektronischer Form geplant.⁷⁷

Die stufenweise Realisierung des Projektes wird auf der Homepage der *Russischen Staatsbibliothek* dargestellt:

- In dem Zeitraum von 1998 bis 2003 wurden stark frequentierte Dissertationen der Fächer Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften, Erziehungswissenschaften und Psychologie digitalisiert (insg. über 28.000 Schriften)
- Seit dem Jahre 2004 wurde die *digitale Bibliothek der Dissertationen* mit Neuzugängen aus allen Wissenschaften, außer Pharmazie und Medizin, erweitert
- Im Jahr 2006 wurden alle seit 1985 verfassten Dissertationen digitalisiert
- Seit 2007 wächst der Bestand jährlich um 30.000 Dissertationen (inkl. der Fächer Pharmazie und Medizin)

Bis heute wurden 630.000 (Stand März 2011) Dissertationen und Autoreferate, die in der Sowjetunion und Russischen Föderation verfasst wurden, digitalisiert.⁷⁸ Darunter befinden sich über 30.000 Volltexte zur Philologie, über 20.000 Volltexte zur Geschichtswissenschaft, über 3.500 Volltexte zur Kulturwissenschaft und über 6.000 Volltexte zur Politikwissenschaft, die für die *GiZo*-Fächer von besonderer Relevanz sind. Die digitalisierten Hochschulschriften sind OCR erfasst und bieten somit eine Möglichkeit der Volltextsuche innerhalb einer Publikation. Eine Volltextrecherche über die gesamte Sammlung ist leider nicht möglich.

⁷⁵ Vgl. N.M. Kabanova, Ispol'zovanie fonda dissertacij Rossijskoj gosudarstvennoj biblioteki (po materialam issledovanij konca 1960-x – načala 1980-x godov), in: Bibliotekovedenie, (2010), Nr. 1, S. 110-114, hier: S. 110.

⁷⁶ <http://diss.rsl.ru/?menu=about&lang=ru> [Zugriff 22.02.11].

⁷⁷ I.V. Samikina, Elektronnoe nastojaščee i buduščee Rossijskoj gosudarstvennoj biblioteki, in: Bibliotekovedenie, (2003), Nr. 4, S. 38-44, hier: S. 40.

⁷⁸ <http://diss.rsl.ru/?menu=about/29/&lang=ru> [Zugriff 22.02.11]. Es handelt sich dabei um als Manuskript oder veröffentlichte Monografie eingereichte Dissertationen oder Autoreferate in konventioneller Form, die von der Russischen Staatsbibliothek retrodigitalisiert wurden. Nach den Richtlinien der Allrussischen Attestierungskommission werden Dissertationen in Russland in konventioneller Form eingereicht (Stand 2011).

Der elektronische Katalog des Projekts steht online frei zu Verfügung. Es besteht die Möglichkeit der einfachen und erweiterten Suche. Es kann in der gesamten Sammlung oder nur in den Bereichen von digitalisierten Autoreferaten oder Dissertationen gesucht werden. Bei der erweiterten Suche können folgende Suchparameter ausgewählt werden: Autor, Titel, Serie, Schlagwörter, alle Felder, Erscheinungsjahr, Verlag, Erscheinungsort, ISBN, ISSN, ISMN, Zeitschrift, Code der Sprache, Signatur. Die Suche kann nach wissenschaftlichen Fächern bzw. Disziplinen eingegrenzt werden. Bei den Philologien ist eine Eingrenzung zwischen Sprach- und Literaturwissenschaft möglich.

Jeder Autor, der in der Sowjetunion oder Russischen Föderation seine Dissertation oder Habilitation in konventioneller Form veröffentlicht hat, kann der *Russischen Staatsbibliothek* Nutzungsrechte zur Veröffentlichung, Verbreitung und Langzeitarchivierung einräumen. Die Bibliothek würde diese Arbeiten im Sinne des Open Access frei zugänglich stellen. Etwa 1 % der Sammlung der Digitalen Bibliothek der Dissertationen ist frei zugänglich.⁷⁹ Durch die Verwendung von *DefView* Programm (*Defence Viewer programm for safe viewing*) – wird das unautorisierte Kopieren von Texten sowie Erstellung von Screenshots verhindert.⁸⁰ Freien Zugang zu der Sammlung haben Nutzer von zahlreichen Bibliotheken 94 russischer Städte und 10 weiteren Staaten der GUS, die über 400 sog. *virtuelle Lesesäle* ihrer Bibliotheken Nutzungsberechtigung erhalten. Mit weiteren Bibliotheken können ebenfalls Lizenzverträge abgeschlossen werden, die den Zugang zu der Digitalen Bibliothek der Dissertationen für ihre Nutzer vor Ort gestatten.⁸¹

Weitere Digitalisierungsprojekte der *Russischen Staatsbibliothek* sollen an dieser Stelle knapp dargestellt werden.

- Im Projekt *Universale Sammlung* werden nach 1830 erschienen internationale Publikationen digitalisiert. Die Sammlung umfasst über 72.000 digitalisierte Publikationen (Stand Februar 2011) zur europäischen und russischen Geschichte und Kultur in vielen europäischen Sprachen. Es handelt sich dabei um Erstauflagen

⁷⁹ <http://diss.rsl.ru/?menu=about/31/&lang=ru> [Zugriff 22.01.11]; O.F. Bojkova, Elektronnaja biblioteka dissertacij i afdereferatov. Voprosy avtorskogo prava, in: Bibliotekovedenie, 2003, Nr. 6, S. 44-49.

⁸⁰ Vgl. dazu: <http://diss.rsl.ru/?menu=infoblockru/infoblockru42/&lang=ru> oder <http://diss.rsl.ru/?menu=infoblocken/infoblocken64/&lang=en> [Zugriff 02.03.11].

⁸¹ <http://diss.rsl.ru/?menu=clients&lang=ru> [Zugriff 22.02.11]; Vgl.: A.I. Vislyj, „Kak polučit' dostup k Elektronnoj biblioteke dissertacij“ i „Čto takoe Virtual'nyj čital'nyj zal“ [Otvety na voprosy čitatelej], in: Bibliotekovedenie, (2005), Nr. 1, S. 40-43.

der klassischen Literatur, von Enzyklopädien und Nachschlagewerke sowie von bedeutenden Werken.⁸²

- Die Sammlung von digitalisierten Historischen Drucken und Altdrucken an der Russischen Staatsbibliothek beträgt 8.295 Dokumente (Stand März 2011). Sie enthält digitalisierte Inkunabeln, historische Gesetzessammlungen sowie statistische, geografische und topografische Beschreibungen der Regionen. Außerdem wurden Unikate, wie z.B. Historische Werke von M.V. Lomonosov „Drevnjaja rossijskaja istorija“, V.N. Tatiščev „Istorija rossijskaja s samych drevnejšich vremen“, M.M Ščerbatova „Istorija rossijskaja ot drevnejšich vremen“ digitalisiert.⁸³
- Die Notensammlung umfasst 13.329 Objekte (Stand März 2011). Im Fokus stehen Noten aus dem 18. und 19. Jahrhundert, die für Wissenschaft, Kultur und Geschichte eine herausragende Bedeutung haben. Die Sammlung enthält Erstaufgaben von Kompositionen von Bach, Vivaldi, Mozart, Beethoven, Rossini u.a. bedeutenden Komponisten.⁸⁴

Die *Russische Nationalbibliothek* in Sankt Petersburg beteiligt sich ebenfalls an der *Nationalen Digitalen Bibliothek*. Das Projekt der *Russischen Nationalbibliothek* heißt *Dokusfera*. Die Sammlung besteht aus 250.000 Dokumenten, die seit dem Jahr 2001 digitalisiert wurden. Bei den digitalisierten Materialien handelt es sich um Unikate, wie z.B. Handschriften, Inkunabeln und handgezeichnete Karten.⁸⁵ Die Rubrik Sammlung enthält digitalisierte Dokumente zu achtzehn thematisch oder nach Medientypen geordnete Sammlungen, wie z.B. Karten, Sankt-Petersburg, russische Klassik, Gesetzesbeschlüsse des Russischen Reiches und weitere Sammlungen. Jede Sammlung enthält kurze Beschreibungen. Viele wertvolle Dokumente sind in diesen Sammlungen zu finden, z.B. das *Evangelium nach Matthäus* in aleutischer Sprache, ein Adresskalender des Gouvernment Irkutsk oder *Eparchail'nye vedomosti* für die Jahrgänge 1860-1917.

⁸² <http://elibrary.rsl.ru/?menu=s410/elibrary/elibrary4454/elibrary44544456/&lang=ru> [Zugriff 07.03.11].

⁸³ <http://elibrary.rsl.ru/?menu=s410/elibrary/elibrary4454/elibrary44544455/&lang=ru> [Zugriff 30.03.11].

⁸⁴ <http://elibrary.rsl.ru/?menu=s410/elibrary/elibrary4454/elibrary44545054/&lang=ru> [Zugriff 30.03.11].

⁸⁵ <http://leb.nl.ru/> [Zugriff 06.04.11].

Von geradezu zeitnaher Bedeutung für die Erforschung der russischen Geschichte ist die retrodigitalisierte *Vollständige Sammlung der Gesetze des Russischen Reiches* (1649-1916), die in 33 Bänden in den Jahren von 1830 bis 1916 erschienen ist.⁸⁶

Die *Nationale Digitale Bibliothek* bietet Zugang zu einer enormen Vielfalt an digitalisierten Materialien, Medien und Publikationen, die für alle Fächer relevant sind. Die digitalisierten historischen Drucke und Altbestände bilden insbesondere für die Geschichtswissenschaft und Slavistik, für die Erforschung der russischen Geschichte, Sprache und Kultur wertvolle Dokumente. Die Aufnahme von derartigen Projekten in *DBIS* (sowohl Gesamtübersicht als auch Lokalansicht) und die Verlinkung ins Fachportal ist wichtig, um Nutzer darauf aufmerksam zu machen und ihnen einen Zugang zu historisch wertvollen Dokumenten zu bieten. Die Informationsversorgung des *GiZo* kann auf diese Weise erweitert und ergänzt werden.

Die Digitale Bibliothek der Dissertationen kann die Informationsversorgung des *GiZo* sowie anderer Fächer optimieren. Dissertationen sind wichtige Publikationsformen in den Geisteswissenschaften. Studierende und Wissenschaftler könnten sich einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand in Russland verschaffen und digitalisierte Schriften für die eigene Forschung auswerten. Außerdem enthält das Projekt neben den Hochschulschriften der Geisteswissenschaften Dissertationen weitere Fächer. Aus diesem Grund sollte das Angebot getestet werden. Die amerikanische Firma *Mipp International*,⁸⁷ Lieferant aus Osteuropa, China und Mongolei bietet ein Lizenzierungsangebot für die Digitale Bibliothek der Dissertationen an. Die Konditionen sind allerdings ungünstig. Wegen des russischen Urheberrechts kann der Zugang lediglich innerhalb der Bibliotheksräume gestattet werden, und zwar von zehn Computern, an denen das Programm *DefView* installiert wird.

6 Open-Access-Repositorien

In den folgenden Kapiteln werden ausgewählte für Osteuropaforschung relevante institutionelle und fachliche Open-Access-Repositorien vorgestellt, die einen freien und ungehinderten Zugang zu wissenschaftlichen Ergebnissen bieten. Dabei wird auf ihre

⁸⁶ http://www.nlr.ru/e-res/law_r/coll.php?part=1 [Zugriff 06.04.11].

⁸⁷ <http://www.mippbooks.com/Page.News.cls> [Zugriff 22.03.11].

Stärken und Schwächen hingewiesen. Die Abbildungen stellen einen internationalen Vergleich von Repositorien in quantitativer Hinsicht dar.

6.1 OstDok – Osteuropadokumente online

An der Bayerischen Staatsbibliothek München wurde ein fachliches Repository *OstDok* für elektronische Volltexte zu Geschichte, Politik und Kultur Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa aufgebaut.⁸⁸ An dem Projekt beteiligen sich als zentrale Partner das *Herder-Institut* in Marburg, das *Osteuropa-Institut* in Regensburg und das *Collegium Carolinum* in München.⁸⁹

Das Repository beinhaltet elektronische Erstveröffentlichungen, retrodigitalisierte Printpublikationen (Monografien und Sammelbände) sowie retrodigitalisierte oder online erscheinende Zeitschriften (teils mit Zugriffsbeschränkungen durch Moving Wall) im Bereich Osteuropaforschung. Die fachwissenschaftliche Inhalte kommen zum einen von den oben erwähnten Projektpartnern und anderen osteuroparelevanten politischen, wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen, z.B. von der Bibliothek der *Friedrich-Ebert Stiftung* in Bonn, der *Martin-Opitz-Bibliothek* in Herne oder der *Schweizerischen Osteuropabibliothek* in Bern. Durch Erwerb von Nutzungsrechten sollen darüber hinaus vergriffene Werke digitalisiert und frei zugänglich gestellt werden. Das Repository dient außerdem als eine Veröffentlichungsplattform für exzellente Abschlussarbeiten mit Bezug zu Osteuropa. Metadaten aus anderen institutionellen Repositorien sollen über das *OstDok* in die Suche eingebunden werden. Für die Retrodigitalisierung ist vor allem das *Münchener Digitalisierungszentrum* zuständig. Es wurden Digitalisierungs- und Textverarbeitungsworkflow eingerichtet mit manueller und automatischer OCR-Korrektur.

Das seit 2009 von der *DFG* gefördertes Projekt umfasst inzwischen über 1.170 elektronische Dokumente (Stand: März 2011; der Online-Gang erfolgte am 1. März 2011). Das Repository weist folgende Struktur auf:

- „*Retrodigitalisierung*: Digitalisierung etablierter Schriftenreihen und Zeitschriften [...]
- *Digitaler Lesesaal*: Bereitstellung aktueller, fachspezifischer, flächendeckender Standardwerke

⁸⁸ <http://www.ostdok.de/ostdok/de/fs2/about/static.html> [Zugriff 07.03.11].

⁸⁹ <http://www.ostdok.de/ostdok> [Zugriff 07.03.11].

- *Graduiertenschriften*: Erstveröffentlichung hervorragender Abschlussarbeiten im Fach Ost- und Ostmitteleuropa⁹⁰

Für das Studium sowie die Lehre und Forschung der Fächer Osteuropäische Geschichte und Slavistik wird das relativ junge Repositorium sicherlich bald einen bedeutenden Stellenwert einnehmen. Studierende und Wissenschaftler können nicht nur die im Repositorium enthaltenen Materialien rezipieren, sondern ebenfalls ihre eigenen Publikationen veröffentlichen. Die Wahrnehmung einer derartigen Veröffentlichung ist enorm hoch, weil sie übers Internet frei zugänglich ist. Die Texte stehen im PDF-Format zur Verfügung und können heruntergeladen werden. Neben der einfachen und erweiterten Suche (Metadatensuche) existiert eine Möglichkeit der Volltextsuche und des Browsings über das Thema, Land/Region, Epoche. Das Repositorium ist als ein eigenständiges Volltext-Modul *Texte und Materialien* in die *ViFaOst* integriert.⁹¹ Für die Datenverwaltung dient die Open Source Software *eSciDoc*, für die Präsentation *Solr* und *Cocoon*.

6.2 PerspectiviaNet

Das international und interdisziplinär ausgerichtete Open-Access-Repositorium für die Geisteswissenschaften *perspectivia.net* wurde auf Initiative von Prof. Dr. Gudrun Gersmann, Direktorin des *Deutschen Historischen Instituts Paris (DHI)*, im Jahre 2008 gegründet. Das Repositorium dient zum Ausbau der wissenschaftlichen Kommunikation und Förderung des Wissenstransfers. Es bietet eine mehrsprachige Veröffentlichungsplattform für die neun Institute der *Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (DGIA)*. Darunter befinden sich auch das *DHI Moskau* und *DHI Warschau*, sowie deren Kooperationspartner. Somit können wissenschaftliche Einrichtungen ihre Forschungsergebnisse, Konferenzvorträge, Rezensionen etc. genau wie Retrodigitalisate dem globalen Rezipientenkreis zur Verfügung stellen. Das *Zentrum für elektronisches Publizieren der BSB München*

⁹⁰ Vgl. Präsentation von Arpine Maniero, Digitale Publikationen in Osteuropawissenschaften. Die digitale Reihe hervorragender Abschlussarbeiten des Fachrepositoriums OstDok, in: <http://digitalewissenschaft.de/programm/> [Zugriff 07.03.11]. Die Präsentation fand auf der Tagung Digitale Wissenschaft vom 20. bis zum 21. September 2010 in Köln statt.

⁹¹ Vgl. Johannes Gleixner, OstDok – Elektronische Erstpublikationen im Open Access in der Praxis, in: Olaf Hamann (Hrsg.), „Integration durch Information – We love to inform you...“, 38. ABDOS-Tagung, Martin/Slowakei, 18. bis 21. Mai 2009, Referate und Beiträge, S. 40-43.

unterstützt das Portal bei der Aufbereitung und Erschließung sowie Langzeitarchivierung der Dokumente. Als technische Basis dient das *CMS Plone*.

„Sowohl renommierte wissenschaftliche Reihen der Institute, als auch neu konzipierte Projekte (von klassischen Monografien über Rezensionen bis hin zu Tagungsdokumentationen) werden hier kostenfrei und ohne Zugriffsbeschränkungen einem weltweiten wissenschaftlichen Publikum zugänglich gemacht. [...]

Vordringliches Ziel ist eine deutlich verstärkte Visualität der Forschungsleistungen, die an den Auslandsinstituten erbracht werden und denen ein stabiler Rahmen für Fachdiskussion auf internationaler Ebene gegeben werden soll.“⁹²

Für die Osteuropaforschung des deutschsprachigen Raums bietet das Repositorium, gerade durch die Beteiligung des *DHI Moskau* und *DHI Warschau*, zahlreiche Vorteile. Denn häufig erscheinen wissenschaftliche Bücher in Osteuropa in einer geringen Auflagenzahl. Der Zugang insbesondere zu älteren Veröffentlichungen (falls diese in der *SSG-Bibliothek*, Spezialbibliotheken etc. nicht nachgewiesen sind) ist häufig schwierig, da eine internationale Fernleihe höhere Gebühren verursacht und i.d.R. mit längeren Wartezeiten verbunden ist. Einen Mehrwert im Vergleich zu konventionellen Veröffentlichungen bieten ebenfalls digitalisierte Quelleneditionen durch ihre Volltextdurchsuchbarkeit. Als Beispiel seien an dieser Stelle *Quellen und Studien zur ostmitteleuropäischen Geschichte* genannt.⁹³ Ein anderer Vorteil liegt im Kulturtransfer und der Geschichtsvermittlung in Deutschland und im Ausland. So hat das *DHI Moskau* Publikationen in russischer Sprache zum Thema Geschichte Deutschlands in retrodigitalisierter Form veröffentlicht.⁹⁴ Außerdem bietet die Rubrik *Recensio Moskau* Rezensionen von westeuropäischen Monografien in russischer Sprache.⁹⁵

6.3 Issledovano v Rossii

Eine der bekanntesten Open-Access-Zeitschriften in Russland ist *Issledovano v Rossii* (dt.: *Erforscht in Russland*) des *Moskauer Physikalisch-Technischen Instituts*. Dort werden natur- und geisteswissenschaftliche Beiträge russländischer Wissenschaftler und Forscher

⁹² Vgl.: <http://www.perspectivia.net/> [Zugriff 09.03.11]; Lilian Landes, Open Access und Geschichtswissenschaften – Notwendigkeit, Chancen, Probleme, in: LIBREAS, Library Ideas, 14 (1/2009), Online-Version: <http://www.libreas.eu/ausgabe14/024lan.htm> [Zugriff 09.03.11].

⁹³ <http://www.perspectivia.net/content/publikationen/qus-warschau> [Zugriff 09.03.11].

⁹⁴ <http://www.perspectivia.net/content/publikationen/monographien-moskau> [Zugriff 09.03.11]. Zum

Beispiele: Bernd Bonwetsch (Hrsg.), Deutsche Zeitgeschichte. Forschungen russischer Nachwuchswissenschaftler und Institutionen, Moskau 2007; Bernd Bonwetsch (Hrsg.), Deutsche Nachkriegsgeschichte. Deutsch-russische Erfahrungen und Perspektiven. Ergebnisse einer russisch-deutschen Historikerkonferenz vom 28. bis 30. Oktober 2005, Moskau 2007 u.a.

⁹⁵ <http://www.perspectivia.net/content/publikationen/recensio-moskau> [Zugriff 09.03.11]. Vgl. außerdem Dagmar Giersberg, Geisteswissenschaftliche Plattform mit Potenzial: perspectivia.net, in: <http://www.goethe.de/wis/bib/dos/oac/de5082853.htm> [Zugriff 10.03.11].

veröffentlicht. Eine Publikation wird veröffentlicht, wenn Autoren Empfehlungen von zwei Wissenschaftlern aus der gleichen Disziplin nachweisen (Peer Review Verfahren). Die Veröffentlichung und Nutzung erfolgt ohne jegliche Kosten für Autoren und Leser. Die entstehenden Kosten werden von dem für das Repositorium zuständigen Institut getragen. Somit werden die Bedingungen des Open Access (goldener Weg) erfüllt. Die Autoren tragen die alleinige Verantwortung für ihre Publikationen. Die Redaktion kann eine Publikation bei einer Verletzung von Rechtsnormen oder bei Verstößen gegen die wissenschaftliche Ethik entfernen, so die Bedingungen des Repositoriums.

Die Mehrheit der Beiträge hat einen naturwissenschaftlichen Charakter. Es sind ebenfalls einige wenige geisteswissenschaftliche Titel nachgewiesen, wie z.B. *K.V. Chvostov, Obščie osobennosti vizantijskoj civilizacii*⁹⁶ (*Grundlegende Besonderheiten der byzantinischen Zivilisation*) oder *V.V. Lobycyn, Tragičeskij epizod krymskoj évakuacii osen'ju 1920 goda*⁹⁷ (*Eine Tragische Episode der Evakuierung aus der Krim im Herbst des Jahres 1920*). Leider werden Beiträge nur in russischer Sprache mit russischen und evtl. englischen Abstracts angenommen. Es besteht die Möglichkeit eine englische Übersetzung hinzuzufügen. Diese Option nehmen nur wenige Autoren wahr. Dieser Umstand und die Ausrichtung auf russische Wissenschaftler und Forscher führen nicht zu einem breiten Internationalisierungsgrad des Periodikums. Die Zeitschrift ist nach Jahrgängen gegliedert. Innerhalb eines Jahrgangs existiert keine Unterteilung oder Gliederung nach Fächern oder wissenschaftlichen Disziplinen. Es besteht eine Möglichkeit, nach Fächern oder wissenschaftlichen Disziplinen zu browsen. Außerdem steht ein Autorenindex zur Verfügung.

Sicherlich bietet eine Veröffentlichung für die Geisteswissenschaftler allseits bekannte Vorteile: freie Zugänglichkeit und allgemeine Verfügbarkeit, hoher Distributionsgrad, beschleunigter Publikationsprozess⁹⁸ sowie in diesem Fall keine entstehenden Publikationskosten für Autoren und Leser. Im Vergleich zu den naturwissenschaftlichen

⁹⁶ <http://zhurnal.apelarn.ru/articles/1998/006.pdf> [Zugriff 10.03.11].

⁹⁷ <http://zhurnal.apelarn.ru/articles/2002/012.pdf> [Zugriff 10.03.11].

⁹⁸ Vgl.: Peter Schirmbacher, Möglichkeiten und Grenzen des elektronischen Publizierens auf der Basis der Open-Access-Prinzipien, in: Petra Hauke/Konrad Umlauf (Hrsg.), Vom Wandel der Wissensorganisation im Informationszeitalter. Festschrift für Walther Umstätter zum 65. Geburtstag, Bad Honnef 2006, S. 225-237, hier S. 229, Online-Version: <http://edoc.hu-berlin.de/miscellanies/vom-27533/225/PDF/225.pdf> [Zugriff: 10.03.11].

Beiträgen sind die geisteswissenschaftlichen Publikationen auf dem Repositorium *Issledovano v Rossii* stark unterrepräsentiert.⁹⁹

6.4 Präsenz der osteuropäischen Repositorien am Beispiel der Suchmaschine BASE und des Repositorienverzeichnisses ROAR

Bei der *Bielefelder Academic Search Engine (Base)*¹⁰⁰ handelt es sich um eine Suchmaschine, die Dokumentenserver durch die Verwendung der Suchmaschinenteknologie FAST indexiert. Von Base wird nur ein Teil der osteuropäischen Repositorien indexiert, nämlich fünf russische und sieben ukrainische und keine weißrussischen (Stand Mai 2011). Es handelt sich dabei in der Mehrzahl der Fälle um eine Auswahl institutioneller Repositorien der osteuropäischen Hochschulen und Bibliotheken.¹⁰¹ Denn laut dem Repositorienverzeichnis *Registry of Open Access Repositories (ROAR)*, erstellt an der *University of Southampton* in England, gibt es in Russland 34 Repositorien, in der Ukraine 23 und in Weißrussland eins (s. Abb. 3, Stand Dezember 2010).¹⁰²

Die Mehrheit der russischen institutionellen Repositorien wurde von den Hochschulen aufgebaut. Sie enthalten in der Regel Preprints, graue Literatur oder Zweitveröffentlichungen von Hochschulangehörigen. Außerdem sind retrodigitalisierte Publikationen zu finden. Nicht alle Dokumente sind frei zugänglich. Zugang zu einem Teil von Dokumenten haben nur registrierte Nutzer, i.d.R. Mitarbeiter und Angehörige der Hochschulen. Auf einen weiteren Teil der Dokumente können Nutzer innerhalb des Campusnetzes zugreifen.

⁹⁹ Vgl. die Homepage der Open Access Zeitschrift *Issledovano v Rossii*: <http://zhurnal.ape.relarn.ru/> [Zugriff 10.03.11]. Hier sind u.a. die wissenschaftlichen Veröffentlichungen zu finden. Außerdem wird über das Konzept und Bedingungen des Repositoriums ausführlich informiert.

¹⁰⁰ Zur Base vgl.: Dirk Pieper/Sebastian Wolf, Base – Eine Suchmaschine für OAI-Quellen und wissenschaftliche Webseiten, in: *Information, Wissenschaft & Praxis*, 58 (2003), Nr. 3, S. 179-182; Dirk Pieper/Sebastian Wolf, Wissenschaftliche Dokumente in Suchmaschinen, in: Dirk Lewandowski (Hrsg.), *Handbuch Internet-Suchmaschinen. Nutzerorientierung in Wissenschaft und Praxis*, Heidelberg 2009, insb. S. 362f., Online-Version der Abhandlung: http://eprints.rclis.org/bitstream/10760/12746/1/wissenschaftliche_Dokumente.pdf [Zugriff 21.02.11].

¹⁰¹ http://base.ub.uni-bielefeld.de/de/about_sources_land_up.php?menu=2&submenu=1 [Zugriff 21.02.11].

¹⁰² Vgl. <http://roar.eprints.org/view/geoname/> [Zugriff 08.05.11].

Außerdem existiert in der Ukraine eine Suchmaschine, die eine Metadatensuche in den ukrainischen Repositorien erlaubt – *Simple Search Metadata in Open Ukraine Archives*. Durchsucht werden 24 ukrainische, in der Mehrheit institutionelle Repositorien mit überwiegend naturwissenschaftlich-technischen Schwerpunkten. Die durchsuchte Dokumentenzahl reicht von 200 der *Nationaluniversität in Donezk* bis über 12.500 der *Ukrainischen Nationalbibliothek V.I. Vernads'kogo*. Vgl.: <http://oai.org.ua/index.php/index> [Zugriff 08.05.11].

Zum Betrieb der meisten Repositorien wird *DSpace* als Software verwendet. Die digitalen Ressourcen werden in PDF-Format angeboten. Für die Suche stehen mehrere Parameter zur Verfügung: Autor, Erscheinungsdatum, Stichwort, Schlagwort, Sprache. Die Navigation erlaubt das Browsen in den Sammlungen, und zwar nach Fach, Erscheinungsdatum, Autorindex, Titel und Thema.¹⁰³

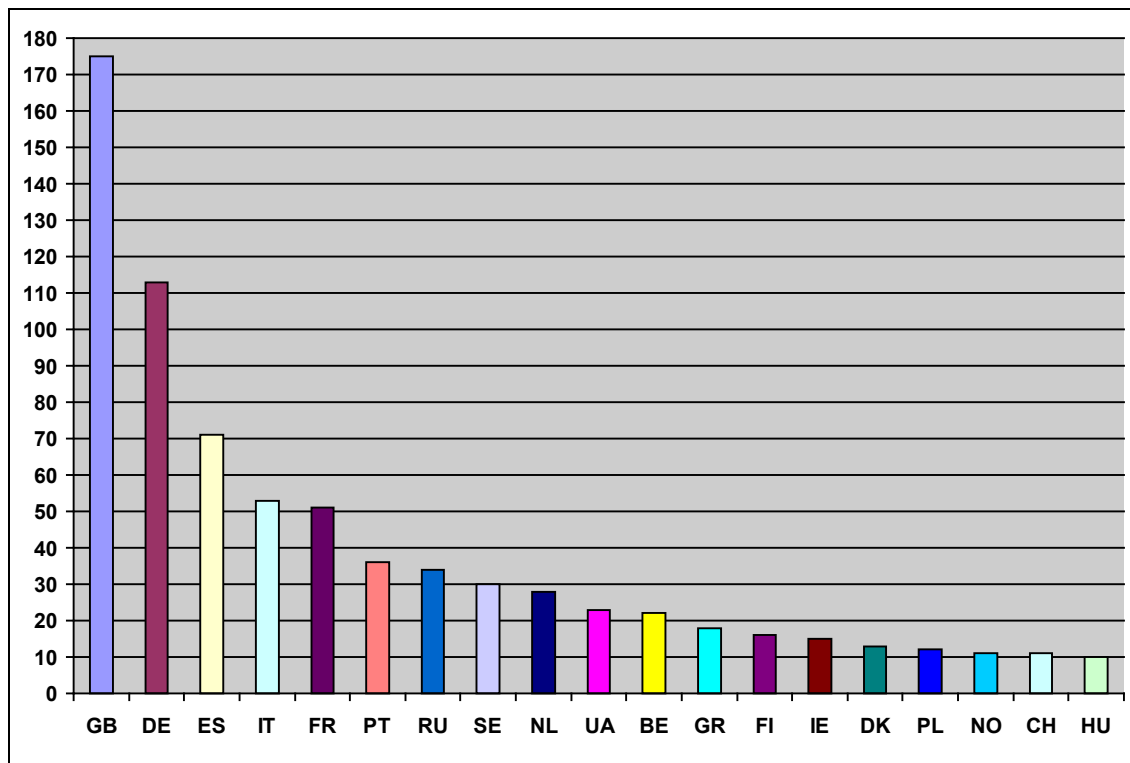


Abb. 1: Verbreitung von Repositorien im europäischen Ländervergleich (ROAR).¹⁰⁴

Es bleibt ungeklärt, aus welchem Grund nur ein kleiner Teil osteuropäischer Repositorien von der BASE indexiert wurde. Nach Aussage eines BASE-Mitarbeiters wurden die Quellen nicht indexiert, weil sie in den gängigen Verzeichnissen für OAI-Server nicht eingetragen und somit dem BASE-Team nicht bekannt waren.

¹⁰³ Vgl. dazu: <http://roar.eprints.org/view/geoname/geoname=5F2=5FRU.html> [Zugriff 21.04.11].

¹⁰⁴ Als Grundlage dienen die Zahlen in: <http://roar.eprints.org/view/geoname/> [Zugriff 08.05.11]. x-Achse: Europäische Länder mit mehr als 10 Repositorien. y-Achse: Repositorienzahl. Länderkürzel nach ISO 3166. (Stand 08.05.11).

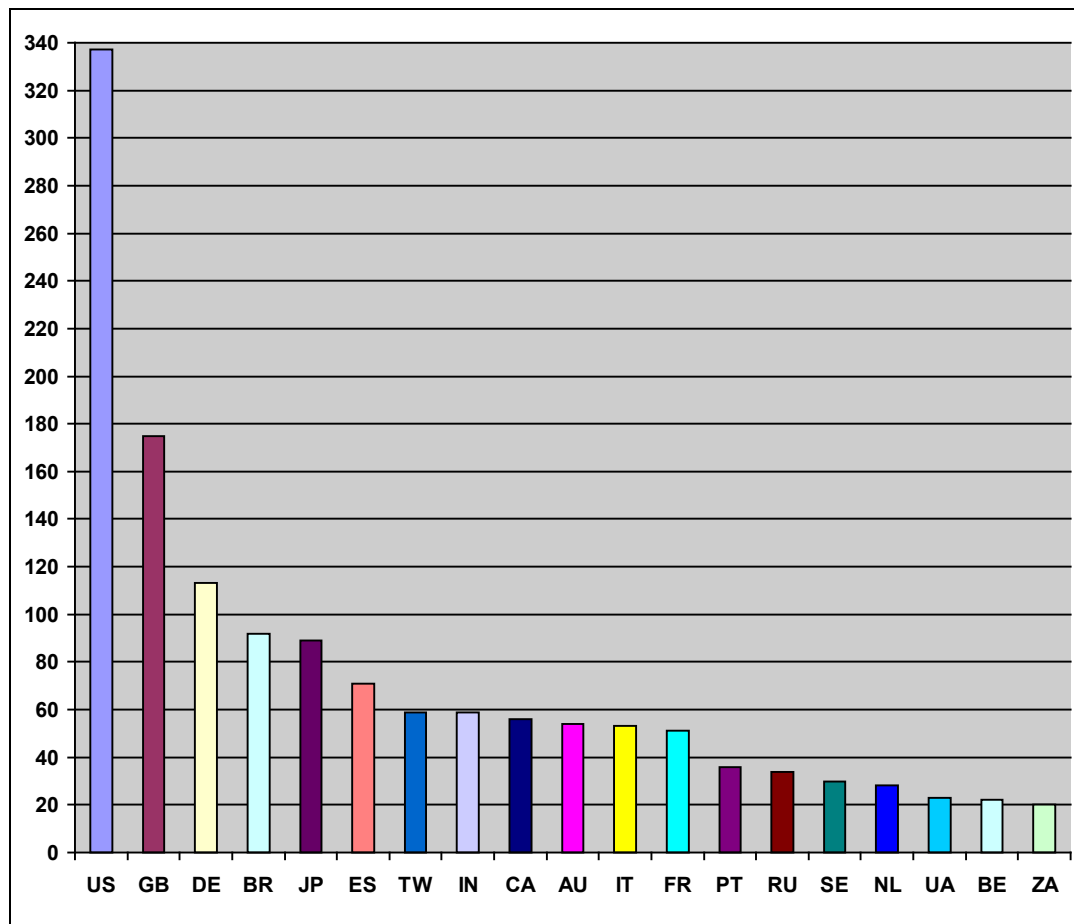


Abb. 2: Verbreitung von Repositorien im internationalen Vergleich (ROAR).¹⁰⁵

In den osteuropäischen Ländern existieren verschiedene institutionelle und fachliche Repositorien mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Die o.a. Häufigkeitsverteilungen zeigen, dass Russland im Europäischen Vergleich relativ gut abschneidet, obwohl 34 Repositorien für das größte Land der Erde mit 140 Mio. Einwohnern, 1.068 Hochschulen und sieben Mio. Studierenden eine sehr geringe Zahl bleibt. Im internationalen Vergleich steht Russland an der dreizehnten Stelle¹⁰⁶ (s. Abb. 2; Stand Mai 2011). Da die Nutzung von Repositoriensuchmaschinen bzw. Verzeichnissen eine hohe Bedeutung für Lehre und Forschung hat, um qualitätsgeprüfte Publikationen zu finden, soll in jedem Fachportal auf der Homepage der Universitätsbibliothek eine neue Rubrik aufgebaut werden. Auf diese Weise sollten Studierende und Wissenschaftler auf wichtige Repositoriensuchmaschinen

¹⁰⁵ Vgl. <http://roar.eprints.org/view/geoname/> [Zugriff 08.05.11]. x-Achse: Länder mit mehr als 20 Repositorien. y-Achse: Repositorienzahl. Länderkürzel nach ISO 3166.

¹⁰⁶ Ebd. Taiwan und Indien haben jeweils mit 59 Repositorien den siebten Platz belegt.

bzw. –verzeichnisse sowie auf institutionelle und fachliche Repositorien aufmerksam gemacht werden.

Wie oben bereits berichtet, werden viele dieser Repositorien in einigen gängigen Verzeichnissen nicht aufgeführt. Aus diesem Grund ist es notwendig, eine internationale universale Suchmaschine oder ein Verzeichnis für die Suche nach Open Access Publikationen aufzubauen bzw. die vorhandenen leistungsfähiger und nutzerfreundlicher zu machen. Dabei sollten die Repositorien und ihre Dokumente nach unterschiedlichen Kriterien (Fach, Disziplin, Land, Sprache, Medienart, Fachthesauri, weitere Indices und Schlagwörter etc.) erschlossen werden. Es ist unabdingbar, dass Betreiber von Repositorien in einem stärkeren Maße international geltende Standards und Normen (*Dublin Core*, *Open Archies Initiative (OAI)*, *MARC21*) berücksichtigen und einhalten. Für wissenschaftliche Fächer wie Osteuropäische Geschichte und Slavistik sind eine derartige Suchmaschine und ein derartiges Verzeichnis von enormer Bedeutung. Durch ihre Verwendung können Nutzer komfortabel qualitätsgeprüfte wissenschaftliche Arbeiten finden, die eine hohe Relevanz der Suchergebnisse aufweisen, und in den meisten Fällen können sie auch bequem zu Volltexten gelangen. Andere Fächer werden davon in einer ähnlichen Art und Weise profitieren.

7 E-Medien und kommerzielle Angebote

In den folgenden Kapiteln werden für die Informationsversorgung des *GiZo* relevante elektronische Medien vorgestellt. Es wird zum einen Stellung zur bereits vorhandenen Informationsversorgung des *GiZo* genommen, zum anderen werden einige ausgewählte Anbieter und ihre Produkte präsentiert. Außerdem werden E-Books und ihre technischen Voraussetzungen vorgestellt. Im Zentrum stehen Aspekte wie Produktion von E-Book Readern, Vielfalt und Spezifikation an Formaten sowie Verkaufsplattformen.

7.1 Datenbanken

Die wichtigsten und grundlegenden Fakten-, Referenz- und Volltextdatenbanken, wie z.B. *Amerian Bibliography of Slavic and East European Studies*, *Central and Eastern Online Library* und *MLA International Bibliography* wurden von der Universitätsbibliothek Gießen bereits lizenziert. Die Volltextdatenbank *Integrum World Wide* steht durch die Nationallizenz der *DFG* der wissenschaftlichen Gemeinschaft in Deutschland frei zur

Verfügung. Somit steht Studierenden und Wissenschaftlern eine breite Palette an Hilfsmitteln für eine systematische Literatur- und Informationsrecherche zur Verfügung. Die Universitätsbibliothek Gießen hat für die *GiZo* Fächer Lokalanalysen im Datenbank-Infosystem DBIS eingerichtet, in denen entsprechende lizenzierte und frei zugängliche Datenbanken und Informationsressourcen nachgewiesen sind.

7.2 Elektronische Zeitschriften

Die Versorgung des *GiZo* mit elektronischen Zeitschriften befindet sich auf einem sehr hohen Niveau. Die EZB bietet Übersicht von existierenden elektronischen Zeitschriften nach einzelnen Fächern gegliedert. Die Zeitschriftenübersicht für das Fach Slavistik enthält 232 elektronische Zeitschriften, von denen lediglich vierzehn von der Universitätsbibliothek Gießen nicht lizenziert wurden. Es handelt sich dabei in der Regel um sehr spezielle Zeitschriften. Die Zeitschriften für die Osteuropäische Geschichte sind beim Fach Geschichte nachgewiesen. Eine Recherche in der erweiterten Suche mit dem Schlagwort Osteuropa ergibt eine Ergebnismenge von 959 Treffern, von denen die überwiegende Mehrheit von der Universitätsbibliothek ebenfalls bereits lizenziert wurde.

Durch die Lizenzierung der Datenbank *Central and Eastern European Online Library* (bis 2010 Nationallizenz der DFG) erhalten Mitarbeiter und Angehörige der *Justus-Liebig-Universität* einen Zugang zu den Volltexten von über 570 elektronischen Zeitschriften, die für Slavistik und Osteuropäische Geschichte eine hohe Bedeutung haben. Geografischer Schwerpunkt der geistes- und sozialwissenschaftlichen Zeitschriftensammlung liegt auf Ostmittel- und Südosteuropa.

Die DFG Nationallizenzen, die mit dem amerikanischen Anbieter *east view information services*¹⁰⁷ geschlossen wurden, ermöglichen außerdem einen Zugang zu folgenden retrodigitalisierten Zeitschriften: *Vestnik Evropy* (Jgg. 1802-1830) und *Voprosy Istorii* (seit dem Jg. 1945) sowie auf die digitalisierte Tageszeitung *Pravda* (Jg. 1912-2009). Diese Periodika sind für die interdisziplinäre Osteuropaforschung unverzichtbar.

Einer der größten kommerziellen Anbieter an eContent in Russland ist die Organisation *eLIBRARY.RU*. *eLIBRARY* bietet registrierten Nutzern und Institutionen einen kostenpflichtigen Zugang bzw. ein Lizenzierungsmodell zu mehr als 20.000 wissenschaftlichen Zeitschriften mit über vierzehn Mio. Volltexten. Unter den oben

¹⁰⁷ <http://www.eastview.com/> [Zugriff 21.04.11].

angegebenen Zeitschriften befinden sich etwa 2.000 elektronische Zeitschriften aus Russland. Die Mehrheit der Titel ist den STM Fächern, Wirtschaftswissenschaften, Soziologie und Rechtswissenschaften zuzuordnen. Für die Fächer des *GiZo* sind in der *eLIBRARY* von besonderer Relevanz 117 Zeitschriften der Geschichtswissenschaft, 62 der Sprachwissenschaft, 58 der Kulturwissenschaft und 58 der Sprachwissenschaft.¹⁰⁸ Mehr als 1.100 wissenschaftliche und kulturelle Einrichtungen haben bereits das Angebot der *eLIBRARY* lizenziert.

7.3 Elektronische Zeitungen

Die Versorgung des *GiZo* mit elektronischen Zeitschriften und Zeitungen aus Russland und GUS-Raum durch die DFG-Nationallizenz von Volltextdatenbank *Integrum World Wide* ist sehr gut (Nationallizenz bis 2018). Die Volltextdatenbank bietet einen Zugang zu einem breiten Spektrum an Dokumenten aus den Massenmedien, insbesondere Volltexte aus regionalen und überregionalen Zeitungen, Zeitschriften sowie Monitor-Dienste von Fernsehen und Radio. Die digitalen Archive reichen bis Mitte der 1990er Jahre zurück und bieten einen Zugang zu 400 Mio. Dokumenten. Ausgewertet werden 5.000 unterschiedliche Datenbanken (insb. Zeitungsarchive) und 400 Nachrichtenagenturen. Für diejenigen, die sich mit der russischen Politik, Sprache und Landeskunde beschäftigen, bietet Integrum eine breite Auswahl an aktuellen Informationen. Die Nutzer erhalten einen Zugang zu hochwertigen Informationen in Form von Volltexten.¹⁰⁹

Eine weitere Firma in Russland *Internet biblioteka SMI Public.ru* bietet seit dem Jahr 2000 ebenfalls einen kostenpflichtigen Zugang zu 48 Mio. Dokumenten aus 3.500 Massenmedien (insb. Zeitungen, Zeitschriften, Informationsagenturen, etc.) aus den Regionen Russlands und eine Auswahl an ausländischen Massenmedien. Die grundlegenden gesellschaftspolitischen, politischen und ökonomischen Periodika sind dabei vertreten. Täglich wird die Dokumentenmenge um 30.000 aktualisiert und erweitert. Etwa 400 Periodika, die nur in konventioneller Form erscheinen, werden von der Firma eigenverantwortlich digitalisiert. Die Firma verwendet *OpenText* als Software und *Hummingbird Search Server* für die Suchmaschine.

¹⁰⁸ Vgl. thematische Verteilung der Zeitschriften [Zugriff 08.05.11].

¹⁰⁹ Galina Nikiporec-Takigava [Hrsg.], *Integrum. Točnye metody i gumanitarnye nauki*, Moskau 2006; Vgl. außerdem die Homepage: <http://www.integrumworld.com/> [Zugriff 04.04.11]; unter folgender URL ist englische Benutzungsanleitung zu finden: <http://www.integrumworld.com/doc/manual.ppt> [Zugriff 04.04.11].

7.4 E-Book

7.4.1 E-Book Reader

Die Diskussion über E-Books und E-Book Reader, ihre Möglichkeiten und technische Voraussetzungen, ihre Vor- und Nachteile ist auch in Osteuropa seit einigen Jahren präsent. Seit 2009 wird im Rahmen der Moskauer internationalen Buchmesse im Allrussischen Ausstellungszentrum eine Ausstellung zum Thema elektronisches Publizieren *Knigabajt* durchgeführt. Die Ausstellung bietet für Medienunternehmen und Bibliotheken, Internetprovider und Endgerätehersteller, Verlage und Händler, u.a. Stakeholder eine Möglichkeit, neue Produkte zu präsentieren und Informationen auszutauschen. In einer breiten Auswahl werden E-Book Reader vorgestellt. Während der Ausstellung finden darüber hinaus Vorträge zu verschiedenen Themen statt, wie z.B. „E-Books in Bibliotheken und Bildung“.¹¹⁰

Laut Monitoring der Firma *SmartMarketing* wurden in Russland im Jahre 2009 189.000 E-Book Reader verkauft. Obwohl der Markt sich noch in den Anfangsstadien befindet, steigen die Verkaufszahlen stetig. Für das Jahr 2010 wurde mehr als eine Verdoppelung des Marktwachstums prognostiziert. Im osteuropäischen Markt sind E-Book Reader von *PocketBook*, *lBook* und *ORSiO* stark vertreten. Die in Westeuropa dominierenden Marken von *Amazon (Kindle)* und *Sony (Reader Digital Book)* sind dagegen unterrepräsentiert, da sie offiziell eine Zeitlang nicht vertrieben wurden.¹¹¹ Der Marktführer in den GUS Staaten *PocketBook* Reader wird von der ukrainischen Firma *Pocketbook International* hergestellt. Dank einer geschickten Produkt- und Preisstrategie sowie offensiven Werbekampagnen ist *PocketBook* innerhalb kurzer Zeit zu den meistverkauften E-Book Readern in den GUS-Staaten avanciert. Der Einstieg in den russischen und ukrainischen Markt erfolgte im September 2008, in den deutschen im Dezember 2009. Inzwischen werden *PocketBook Reader* in mehr als zwanzig Ländern angeboten. Am Anfang des Jahres 2010 befanden sich vier Modelle auf dem Markt (die

¹¹⁰ V. Osipova, Izdateli, agregatory, biblioteki. Ot confrontacii do kommunikacii, in: http://www.aselibrary.ru/digital_resources/digital_resources69/digital_resources6970/digital_resources69701711/ [Zugriff 26.03.11].

¹¹¹ Die vier führenden Anbieter von E-Book Readern in Russland: 1. PocketBook (43%), 2. Sony (24%), 3. LBook (18%), 4. ORSiO (7%). vgl. dazu: Smart Marketing (Hrsg.), Rossijskij rynek elektronnych „čitalok“. itogi 2009g., in: http://www.smartmarketing.ru/ebook_year_2009 [Zugriff 26.03.11]; vgl. außerdem: Denis Zolotov, Elektronnye „čitalki“ v IT-Kanale, in: CRN, 28. Juli 2010, Nr. 11.

Software basiert auf Linux, E-INL Bildschirm, z.T. mit WLAN, 3 G, Bluetooth, GPRS und Touchscreen ausgestattet).¹¹²

7.4.2 Formate

Für viele potentielle Kunden führt die Vielfalt an proprietären Dateiformaten, die für Inkompatibilität zwischen den Geräten sorgt, sowie ein restriktives Digital Rights Management (DRM) zur Verunsicherung. So ist zum Beispiel in Osteuropa das E-Book Format FictionBook (fb2)¹¹³ stark verbreitet, das nicht von jedem nach Osteuropa importierten Gerät unterstützt wird. Smartphones benötigen ein zusätzliches Programm, AIReader (Windows Mobile) oder smart Reader (Symbian), um E-Books in FB2 Format darstellen zu können.¹¹⁴ In Westeuropa dominieren dagegen E-Book Formate wie ePub und Mobipocket. Abhängig vom Modell können E-Book Reader von *PocketBook* mit bis zu 14 Textformaten arbeiten und erkennen gängige Formate wie Docx, EPUB (DRM), PDF (DRM), FB2, <<FB2.Zip>>, TXT, DJVU, RTF, HTML, PRC(mobi), CHM, EPUB, DOC, TCR sowie vier Bildformate JPEG, BMP, PNG und TIFF. Welches Format sich in Zukunft behaupten wird, bleibt noch ungewiss. Aus heutiger Sicht hat das ePub-Format (XML basiert), bei dem der Text an die Bildschirmgröße der mobilen Endgeräte angepasst wird, zumindest für Belletristik gute Chancen. Im internationalen wissenschaftlichen Umfeld, bei E-Books aus dem Fach- und Sachbuchsegment, sind jedoch PDF und HTML am weitesten verbreitet. Ferner bleibt fraglich, ob E-Book Reader den künftigen Wettkampf mit den Tablet-PCs und Smartphones gewinnen werden.¹¹⁵

¹¹² Vgl.: <http://www.pocketbook.ua/> oder <http://www.pocketbook.de/> [Zugriff 26-03-11]. Die Firma PocketBook International wurde im Jahre 2007 gegründet und ist auf die Produktion von mobilen Lesegeräten spezialisiert. Der Mitarbeiterstab besteht aus 150 Personen. Der im Jahre 2009 erwirtschaftete Umsatz betrug 37,2 Mio. \$. Jeden Monat werden etwa 50.000 Geräte verkauft. Auf dem GUS-Markt ist PocketBook mit 43% vertreten, auf dem Weltmarkt mit 5%.

¹¹³ XML basiertes Format, das automatisch Texte in andere Formate umwandeln kann wie PDF, HTML und weitere Textformate.

¹¹⁴ N.N., Kak èto rabotaet. Èlektronnye knigi, in: Computerbild 08. Februar 2010, Nr. 3, S. 32-35.

¹¹⁵ Vgl.: Rudolf Mumenthaler, Neue Dienstleistungen für mobile Lesegeräte? E-Book Reader und ihre Auswirkungen auf Bibliotheken, in: BuB Forum Bibliothek und Information, (2010), Nr. 9, S. 606-615, hier S. 607ff; Jan-Felix Schrape, Der Wandel des Buchhandels durch Digitalisierung und Internet, in: <http://elib.uni-stuttgart.de/opus/volltexte/2011/5921/>, insb. S. 39ff. [Zugriff 12.02.2011].

7.4.3 Aggregatoren und Online-Handel

Bookmate

In Russland existieren einige E-Book Plattformen, auf denen (registrierte) Leser kostenpflichtige E-Books lesen und herunterladen können. Besondere Erwähnung verdient die Plattform *Bookmate* mit über 65.000 angebotenen Titeln in elektronischer Form. Registrierte Nutzer können Bücher in FB2 oder ePub Formaten downloaden. Bei vielen Titeln handelt es sich entweder um urheberrechtsfreie Literatur, meistens um Primärwerke der Klassik, oder um moderne Belletristik (sowohl aus Russland als auch Übersetzungen ins Russische). Die Sichtung des gesamten Angebots erfordert eine Registrierung. Zumindest auf frei zugänglicher Homepage sind wissenschaftliche Publikationen und Sekundärliteratur stark unterrepräsentiert.¹¹⁶

KnigaFond

Eine weitere Plattform *KnigaFond*¹¹⁷, die von der Firma *Digital Distribution Center* gegründet wurde, enthält ausschließlich akademische E-Books aus allen Fachbereichen. Diese Werke sind urheberrechtlich geschützt, wobei *KnigaFond* Nutzungsrechte bei Autoren eingeholt bzw. Verträge mit den Verlagen abgeschlossen hat. Gegen Entrichtung einer Gebühr können Werke für einen beschränkten Zeitraum online genutzt oder z.T. herunter geladen werden. Die Nutzer können in den von ihnen ausgewählten Büchern Notizen anlegen, Textmarkierungen vornehmen oder Zitate mit automatischen bibliografischen Angaben bequem aus den elektronischen Ausgaben entnehmen sowie persönliche Bücherregale einrichten. Jeden Monat wächst die Sammlung, die inzwischen aus mehr als 55.000 E-Books besteht (Stand März 2011), um mehr als 1.500 Werke. Es handelt sich dabei um unterschiedliche Publikationen wie Monografien, Lehrbücher, Bücher für Didaktik und Quelleneditionen. Die Plattform ist nicht nur an die Endkunden ausgerichtet, sondern bietet auch einen lizenzierten Zugang für Institutionen. Es können einzelne Pakete lizenziert werden.¹¹⁸ Für die Fächer des GiZo kommen dabei folgende Pakete in Frage: Philologie, Geschichte, Mensch und Gesellschaft, Kunst und Kultur. Bei der genauen Durchsicht des Angebots fällt jedoch auf, dass die Mehrheit der Titel aus diesen Paketen gemeinfreie Werke sind.

¹¹⁶ <http://www.bookmate.ru/> [Zugriff 08.03.11].

¹¹⁷ www.knigafund.ru [Zugriff 24.03.11].

¹¹⁸ <http://www.knigafund.ru/about> [Zugriff 24.03.11].

LitRes

Eine der größten Online-Buchhandlungen von E-Medien in Russland ist die Firma *LitRes* (seit 2005). Sie gehört seit dem Jahre 2009 dem zweitgrößten russischen Verlag *Ėksmo-Press* (gegründet 1991).¹¹⁹ Das Angebot an E-Books besteht aus 26.000 Titeln und wird stetig erweitert. Nach den Aussagen des Firmenleiters Aleksej Kuz'min werden täglich fünf bis sechs Tausend E-Books verkauft. Die Preise liegen unter denen von konventionellen Ausgaben. Darüber hinaus besteht eine Zusammenarbeit zwischen *LitRes* und der Moskauer Buchhandlung *Torgovyj Dom Knigi Moskva*.¹²⁰ Das Angebot der Buchhandlung im Bereich E-Books stimmt mit dem des *LitRes* überein. E-Books und E-Book Reader können sowohl online als auch in der Buchhandlung erworben werden. Auf diese Weise können Kunden viele Bücher als Printausgabe, E-Book oder Hörbücher in der Buchhandlung kaufen. Außerdem bietet die Buchhandlung 60.000 englischsprachige E-Books an, die vom führenden britischen Großhändlers *Gardners Books* lizenziert wurden.¹²¹

In dem Segment Bildung und Wissenschaft sind u.a. E-Books für Geschichte, Politik und Sprachwissenschaften zu finden. Das Sortiment an historischen Büchern ist umfangreich. Es enthält sowohl gemeinfreie als auch urheberrechtlich geschützte wissenschaftliche Literatur, zum größten Teil von prominenten und populären Autoren, die zum Kauf angeboten werden. Die ersten Passagen können kostenfrei am Bildschirm gelesen oder kostenpflichtig in zahlreichen Formaten lizenziert werden. Bei den meisten Büchern werden verschiedene Formate angeboten: z.B. das Buch von *Lev Gumilev* „*Ritmy Evrazii. Ėpochi i civilizacii*“ kann in folgenden Formaten für PCs, Smartphones, E-Books Readers und iPhones lizenziert werden: rtf.zip (1,1Mb), txt (1,1Mb), txt.zip (465kb), fb2.zip (1,0Mb), epub (1,5Mb), html.zip (0,97Mb), a4.pdf (2,4Mb), a6.pdf (2,9Mb), java, doc.prc.zip (0,69Mb), rb (1,0Mb), lit (1,0Mb), mobi.prc (3,5Mb), lrf (1,4Mb), isilo3.pdb (5,3Mb). *LitRes* bietet unterschiedliche Geschäftsmodelle sowohl für Privatkunden als auch für juristische Personen. Konditionen für eine deutsche Bibliothek müssten gegebenenfalls geklärt werden.

¹¹⁹ <http://www.litres.ru/> [Zugriff 24.03.11].

¹²⁰ <http://www.moscowbooks.ru/ebooks/default.asp> [Zugriff 19.02.11].

¹²¹ Zum Aggregator Litres und der Buchhandlung Torgovyj Dom Knigi Moskva vgl.: Federal'noe agentstvo po pečati i massovym kommunikacijam (Hrsg.), *Kniznyj rynek Rossii. Sostojanie, tendencii i perspektivy. Otrazlevoj doklad*, Moskau 2010, in: http://www.sbo-paper.ru/upload/pdf/2010_bookpublishing.pdf.

Universitetskaja biblioteka online

Eine weitere Online-Buchhandlung für E-Books aus dem akademischen Segment ist Universitetskaja biblioteka online.¹²² Zugang zu den Ressourcen können Bibliotheken, Hochschulen sowie Endkunden nach Registrierung bzw. Lizenzierung des Contents erhalten. E-Books stehen in folgenden Formaten zur Verfügung: PDF, DjVu, FB2, Jar und PRT. Darüber hinaus bietet die Online-Buchhandlung ihren Kunden den Service, ihre Arbeiten in elektronischer Form zu veröffentlichen. Die Durchsicht des Angebots ergab, dass die Mehrheit der angebotenen Titel gemeinfrei ist.

Kubon & Sagner

Im Rahmen eines Besuchs der Buchmesse in Frankfurt (Oktober 2010), wurde die Gelegenheit genutzt, mit dem Vertreter des Buchhandels bzw. Verlags *Kubon & Sagner* ein Gespräch über Marktentwicklung und die Erweiterung des Portfolios auf elektronisch Produkte zu führen. *Kubon & Sagner* ist ein renommierter Medienanbieter aus Osteuropa bzw. Verlag für Publikationen mit Osteuropa-bezug. Bereits vor der Buchmesse wurde die Homepage von *Kubon & Sagner* neugestaltet. Neben den Bereichen Buch- und Zeitschriftenverkauf wurde eine dritte Säule aufgebaut – eContent. Das eContent-Segment befindet sich im Aufbau und enthält zu Zeit keine Produkte (Stand März 2011).¹²³

Laut Ivo Ulrich, dem Leiter von *Kubon & Sagner Online*, soll eine Plattform aufgebaut werden, auf der Kunden ein breites Angebot an eBooks im ePUB – Format finden würden. Das Angebot sollte möglichst nutzerfreundlich gestaltet werden. So wird beispielsweise die Volltextsuche nicht auf einzelne Kapitel eines E-Books eingeschränkt sein, sondern über den gesamten eContent Bereich ermöglicht. Darüber hinaus werden wissenschaftliche Informationen als PDF-Sammlung zum Verkauf angeboten. Auf dem Lizenzserver werden Lizenzen für die Datenbanken online verwaltet.¹²⁴

Herr Ulrich sprach ebenfalls über die Beteiligung des *Otto Sagner* Verlages an dem DFG geförderten Projekt *digi20*¹²⁵, das an der *BSB München* angesiedelt ist. Ziel des Projektes soll die Digitalisierung nicht gemeinfreier Literatur der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sein. Im Zentrum stehen Monografien, die in den deutschen geistes- und

¹²² www.biblioclub.ru [Zugriff 26.03.11].

¹²³ Vgl. dazu die Homepage: <http://www.kubon-sagner.de/opac/e-content.html> [Zugriff 27.03.11].

¹²⁴ Gespräch mit Ivo Ulrich auf der Frankfurter Buchmesse am 8.10.2010.

¹²⁵ Vgl. die Homepage des Projekts: <http://digi20.digitale-sammlungen.de/> [Zugriff 31.01.11]; bzw. die Projektbeschreibung: <http://digi20.digitale-sammlungen.de/de/fs2/page/project.xhtml> [Zugriff 31.01.11].

sozialwissenschaftlichen Verlagen erschienen sind. Bisher wurden Vereinbarungen mit folgenden Verlagen getroffen: *Vandenhoeck & Ruprecht* und *V & R unipress*, *Wilhelm Fink Verlag*, *Verlag Ferdinand Schöningh*, *Verlag Otto Sagner*. Nach Absprache mit den Verlagen sollten urheberrechtlich geschützte Werke im *Münchener Digitalisierungszentrum* (DGM) digitalisiert werden.

Seit September 2010 stehen etwa 4.700 Werke auf einer eigens für das Projekt eingerichteten Plattform zur Volltextrecherche und PDF-Download zur Verfügung. Darüber hinaus sind diese Titel im OPACplus der *BSB München* nachgewiesen. Eine Suche in einzelnen Sammlungen ist möglich. Der *Otto Sagner Verlag* stellte für das Projekt bisher etwa 350 Werke, die zwischen 1960 und 2005 erschienen sind, zur Verfügung. Die Digitalisierung von weiteren 350 Werken ist geplant. Die Digitalisate werden mit einer Moving Wall von i.d.R. fünf Jahren freigegeben.

Vor einer möglichen Erwerbung oder einer Lizenzierung von E-Books sollten verschiedene Aspekte beachtet werden, unter anderem: gemeinfreie Literatur ist bei anderen, öffentlichen und kommerziellen Anbietern, z.B. *GoogleBooks* und Digitalen Bibliotheken, frei zugänglich oder i.d.R. in den Bibliotheken zum größten Teil in konventioneller Form vorhanden. Die Wissenschaftlichkeit und Aktualität des Angebots muss vor dem Kauf ähnlich wie bei gedruckten Monografien geprüft werden. Es muss geklärt werden, ob das Angebot das gesamte Lehr- und Forschungsfeld des *GiZo* oder einen seinen beträchtlichen Teil abdeckt. Momentan gibt es nur wenige monografische Neuerscheinungen bei den russischen geisteswissenschaftlichen Verlagen in elektronischer Form. Die Sichtung des Angebots für die Fächer des *GiZo* hat auch hier ergeben, dass ein Großteil der angebotenen E-Books gemeinfrei ist.

8 Exkurs: Akzeptanz und Nutzung von elektronischen Medien

Nach der Literaturstudie von Sebastian Mundt werden E-Books in geisteswissenschaftlichen Fächern schwächer genutzt als in den Naturwissenschaften, in der Informationstechnologie, Medizin, Technik und in den Wirtschaftswissenschaften.¹²⁶ Frau Gisela Minn fällt in ihrer Abhandlung ebenfalls ein eher pessimistisches Urteil für den Vorbehalt der Geisteswissenschaftler im gegenwärtigen Veränderungsprozess:

¹²⁶ Sebastian Mundt, Akzeptanz und Nutzung von E-Books. Eine Literaturstudie, in: <http://elib.uni-stuttgart.de/opus/volltexte/2008/3461/pdf/Mundt.pdf> [Zugriff 06.03.11].

„Der Veränderungsprozess, den die Geisteswissenschaften in Teilen nach wie vor mit Zurückhaltung, wenn nicht Skepsis begleiten, wird in den kommenden Jahren andauern.“¹²⁷

Geschichtswissenschaft und Slavistik gelten als traditionsbewusste Buchwissenschaften. Trotzdem bleibt unbestritten, dass wir uns gegenwärtig in einem Veränderungsprozess und in einer Übergangsphase befinden. Die Mediennutzung, Arbeits- und Recherchegegewohnheiten werden sich weiterhin verändern. Der Markt wird sich in der nächsten Zeit ebenfalls neu strukturieren. Eine online Datenbank bietet beim Bibliografieren deutlich mehr Vorteile und Komfort als die Nutzung einer konventionellen Bibliografie. Einen Mehrwert bei der Informationsrecherche bieten ebenfalls in elektronischer Form zugängliche Lexika und Enzyklopädien, und zwar durch ihre i.d.R. häufigere Aktualisierung, Volltextsuche und Hypertextverknüpfungen. Kleinere Texte in elektronischer Form, wie z.B. Abhandlungen in Zeitschriften oder Sammelwerken, Quelleneditionen und literarische Anthologien, können am Bildschirm, an mobilen Endgeräten gelesen oder ausgedruckt werden. E-Books können komfortabel mittels E-Book Readern mit E-INK-Technologie (elektronische Tinte) gelesen werden.

Laut Johannes Roggenhofer existieren in den Geisteswissenschaften elektronische Publikationsformen, die bereits eine starke Nutzung aufweisen, „nämlich im Bereich der Speziallexika, Wörterbücher, Quellensammlungen, Textausgaben und Konkordanzen.“¹²⁸ Weiterhin konstatiert der Autor:

„Bezieht man die digitalen Editionen und Nachschlagewerke in die Betrachtung ein, so ist auch beim heutigen Stand der Nutzung klar, dass die Vorhaltung digitaler Texte und Texteditionen jetzt und in Zukunft nicht nur eine wesentliche Aufgabe für die Bibliotheken im allgemeinen, sondern insbesondere auch ein unverzichtbarer Infrastrukturdienst für geisteswissenschaftliche Forschung und Lehre sein wird. Die Akzeptanz des Mediums für diese Zwecke steht bereits heute außer Frage.“¹²⁹

Über die weiteren Entwicklungen in der Zukunft kann heute niemand eine zuverlässige Aussage treffen. Aus diesem Grund müssen Nutzergewohnheiten bzw. –erwartungen in gleichen Zeitabständen durch Umfragen, Beobachtungen und Interviews analysiert und evaluiert werden.

¹²⁷ Gisela Minn, Virtuelle Forschungsplattformen in den Geisteswissenschaften – Anforderungen, Probleme, Lösungsansätze, in: H-Soz- u-Kult, <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=3047> [Zugriff: 1.02.11].

¹²⁸ Johannes Roggenhoffer, Elektronisches Publizieren aus der Sicht eines Geisteswissenschaftlers, in: ZfBB, Sonderheft 89, S. 251-256.

¹²⁹ Ebd. S. 252.

9 Fazit

Das im Jahre 2006 eröffnete interdisziplinäre *GiZo* weist ein vielfältiges Lehr- und Forschungsprofil auf und blickt auf reiche historische Traditionen der Fächer Osteuropäische Geschichte, Slavistik und Turkologie an der Justus-Liebig Universität zurück. Die Versorgung des *GiZo* mit wissenschaftlicher Literatur in konventioneller Form befindet sich auf einem sehr hohen Niveau. Die Bestände der Universitätsbibliothek sind umfangreich und werden rege genutzt.

Um die Versorgung des *GiZo* mit elektronischen Ressourcen zu optimieren, ist ein dreistufiges Konzept vorstellbar:

1. Stufe:

Die bedeutenden Digitalisierungsprojekte russischer Bibliotheken, wie z.B. die *Nationale Digitale Bibliothek* oder *Präsidentenbibliothek B.N. El'cyn* in Russland sollten sowohl in DBIS Gesamtübersicht als auch in die Lokalanzeige aufgenommen werden. Da derartige Projekte für die Forschung und Lehre von besonderer Bedeutung sind, sollten sie ebenfalls in den Fachportalen verzeichnet werden. Da die Fachportale durch viele enthaltene Links zu unübersichtlich werden können, wäre es wünschenswert diese dem regionalen Konzept des *GiZo* entsprechend nach Regionen Ost-, Ostmittel und Südosteuropa zu strukturieren. Für eine bessere Übersicht kann eine virtuelle Karte als Einstieg angeboten werden. Damit sich die Nutzer besser zurechtfinden, sollten die webbasierten Angebote nicht nur systematisch geordnet und erschlossen werden, sondern ebenfalls prägnante Beschreibungen enthalten. Da Repositorien eine zunehmende Bedeutung für die Veröffentlichung und Recherche nach qualitätsgeprüften Publikationen bekommen, soll außerdem im jeweiligen Fachportal die Kategorie Open Access aufgebaut werden. Diese Kategorie soll neben den wichtigen Repositorienverzeichnissen bzw. –suchmaschinen bedeutende fachliche Repositorien sowie das eigene institutionelle Repository der Universität Gießen (GEB – Gießener Elektronische Bibliothek) verzeichnen.

Digitalisierungsprojekte, Informationsressourcen und Repositorien bieten Nutzern einen zeit- und ortonabhängigen Zugriff auf eine Vielzahl an Medien, retrodigitalisierten Publikationen und Quellen, elektronischen Veröffentlichungen. Derartige Online-

Ressourcen erleichtern die Recherche und sorgen damit für die Zeitersparnis. Außerdem erreichen frei zugängliche Ressourcen einen breiten Rezipientenkreis.

2. Stufe:

Jedes Semester sollen neue Datenbanken und Informationsressourcen getestet werden. Da Dissertationen wichtige Publikationen in den Geisteswissenschaften sind, soll der Digitalen Bibliothek der Dissertationen – das Digitalisierungsprojekt der Russischen Staatsbibliothek – getestet werden. Über Lizenzierung bzw. Erwerb wird nach der Auswertung und Evaluierung der Nutzerzahlen und des Nutzerverhaltens entschieden. Weitere Datenbanken und Angebote sollten jedes Semester ausgewählt werden.

3. Stufe:

Die Versorgung des GiZo mit elektronischen Zeitungen und Zeitschriften sowie Datenbank ist bereits sehr gut. Die Durchsicht der Angebote von Online-Buchhandlungen und Aggregatoren hat zu folgendem Ergebnis geführt: Das Sortiment des russischen Online-Buchhandels im Segment E-Books wird zwar stetig erweitert, liegt aber noch etwa bei 30.000 Titeln (Stand 2011). Verglichen mit dem Umsatz oder der Zahl der lieferbaren Bücher im konventionellen Bereich ist diese Zahl noch gering. Die Sichtung des Angebots für die GiZo relevanten Fächer ergab, dass eine kleine Auswahl an Titeln in elektronischer Form erworben werden kann, für eine optimale Informations- und Literaturversorgung ist das Angebot noch nicht ausreichend. Es ist anzunehmen, dass in den kommenden Jahren eine Erweiterung des Portfolios im Sektor elektronische Medien bei den osteuropäischen Verlagen und Medienunternehmen erfolgen wird. Zahlreiche Studien prognostizieren ein Marktwachstum im Bereich Fach- und Sachbuch im elektronischen Mediensegment in den nächsten Jahren.¹³⁰

Die Bedeutung der Online-Publikation und digitaler Medien in der Lehre und Forschung und deren Anteil werden sicherlich weiterhin kontinuierlich zunehmen. Aus diesem Grund soll der dynamische eContent Markt weiterhin beobachtet und analysiert werden, um den Bestand der Universitätsbibliothek an E-Books und anderen elektronischen Ressourcen stetig auszubauen.

¹³⁰ Vgl. z.B.: PricewaterhouseCoopers (Hrsg.): E-Books in Deutschland. Der Beginn einer neuen Gutenberg-Ära? Düsseldorf 2010, S. 32.

Abkürzungsverzeichnis

ABDOS	Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheken und Dokumentationsstellen der Ost-, Ostmittel- und Südosteuropaforschung (ABDOS) E.V.
BASE	Bielefelder Academic Search Engine
BSB	Bayerische Staatsbibliothek München
CMS	Content Management System
CNMS	Centrum für Nah- und Mitteloststudien an der Philipps-Universität Marburg
DBIS	Datenbank Infosystem
DefView	Defence Viewer program for safe viewing
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DGIA	Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland
DHI	Deutsches Historisches Institut
EZB	Elektronische Zeitschriftenbibliothek
FEB	Fundamental'naja elektronnaja biblioteka
DBIS	Datenbank-Infosystem
DRM	Digital Rights Management
GEB	Gießener Elektronische Bibliothek
GiZo	Gießener Zentrum Östliches Europa
GPRS	General Packet Radio Service
GUS	Gemeinschaft Unabhängiger Staaten
HMWK	Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
IZO	Interdisziplinäres Zentrum für Ostasienwissenschaften an der Goethe Universität Frankfurt am Main
OCLC	Online Computer Library Center
OCR	Optical Character Recognition
OPAC	Online Public Access Catalogue
RVB	Russkaja virtual'naja biblioteka
SSG	Sondersammelgebietsbibliothek
STM	Science, Technology, Medicine
ViFaOst	Virtuelle Fachbibliothek Osteuropa
ViFaSlav	Virtuelle Fachbibliothek Slavistik
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
WLAN	Wireless Local Area Network
WR	Wissenschaftsrat

Literaturverzeichnis:

Abhandlungen, Artikel, Internetquellen

Bojkova, O.F.: Elektronna biblioteka dissertacij i aftoreferatov. Voprosy avtorskogo prava, in: Bibliotekovedenie, 2003, Nr. 6, S. 44-49

Brückner-Ihl, Charlotte: Abkürzung für Senkrechstart: GiZo. Erfolgreiche Evaluation des Giessener Zentrum Östliches Europa durch den Wissenschaftsrat – Gremium lobt Aufbauarbeit als vorbildlich – Deutschlandweit einmalige Konzeption. GiZo bindet die turksprachigen Länder der ehemaligen Sowjetunion und die Türkei ein, in: Uni-Forum, Zeitung der Justus-Liebig-Universität, 22 (2010), Nr. 3, 1. Juli 2010, S. 6; Online-Version: <http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2010/7679/pdf/uniform-2010-07-01.pdf>

Brückner-Ihl, Charlotte: Forschung und Lehre mit Blick auf das östliche Europa. Das Gießener Zentrum Östliches Europa (GiZo) wird am 14. Juli offiziell gegründet – Hochrangige Vertreter der Partneruniversitäten und Konsulate in Gießen erwartet, in: Uni-Forum, Zeitung der Justus-Liebig-Universität Gießen, 19 (2006), Nr. 3, 6. Juli 2006, S. 1; Online-Version: <http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2006/3089/pdf/uniform-07-2006.pdf>

Brückner-Ihl, Charlotte (u.a.): Schwerpunkt Osteuropa an der JLU. In Zukunft drei große Zentren für kleinere geisteswissenschaftliche Fächer in Gießen, Marburg und Frankfurt – Wissenschaftsminister Udo Corts vereinbarte Zentren-Konzept mit den Universitäten, in: Uni-Forum, Zeitung der Justus-Liebig-Universität Gießen, 18 (2005), Nr. 3, 7. Juli 2005, S. 2, Online-Version: <http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2005/2244/pdf/Uni-Forum-2005-07.pdf>

Brückner-Ihl, Charlotte: Schwerpunkt Osteuropa. Stärkung des geplanten Zentrums an der JLU durch zwei zusätzliche Professuren: Geschichte Mittelosteuropas und Slavistik mit kulturwissenschaftlichem Schwerpunkt, in: Uni-Forum, Zeitung der Justus-Liebig-Universität, 19 (2006), Nr. 1, 16. Februar 2006, S. 2; Online-Version: http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2006/2705/pdf/UniForum-2006-02_16.pdf

Brückner-Ihl, Charlotte: Der Verantwortung bewusst. Feierliche Eröffnung des Gießener Zentrums Östliches Europa – JLU knüpft an 50-jährige Tradition an – Studentenproteste richten sich gegen Wissenschaftsminister Udo Corts, in: Uni-Forum, Zeitung der Justus-Liebig-Universität, 19 (2006), Nr. 4, 12. Oktober 2006, S. 2; Online-Version: http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2006/3696/pdf/UniForum-2006-10_12.pdf

Buravčikova, Dar'ja: Virtual'nyj knižnyj škaf. Populjarnost' klassiki zavisit ot ... kinoprokata!, in: Argumenty i fakty, 17.06.2009, Nr. 25

Deutsche Forschungsgemeinschaft (Hrsg.): Richtlinien zur überregionalen Literaturversorgung der Sondersammelgebiete und Virtuellen Fachbibliotheken (Stand: 20.02.2010), in: http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/richtlinien_lit_versorgung_ssg_0903.pdf

Erb, Nadja: Land sichert „Orchideenfächer“ mit 14 Millionen. Bedrohte Geisteswissenschaften sollen an je einem Ort erhalten bleiben, in: Frankfurter Rundschau, 10. Dezember 2005; Online-Version: http://fss.plone.uni-giessen.de/fss/fbz/zentren/gizo/materialien/presseartikel_pdf/PS-05-12-10_3.pdf/file/PS-05-12-10_3.pdf

Federal'noe agenstvo po pečati i massovym kommunikacijam (Hrsg.), Knižnyj rynek Rossii. Sostojanie, tendencii i perspektivy. Otrasevoj doklad, Moskau 2010, in: http://www.sbo-paper.ru/upload/pdf/2010_bookpublishing.pdf

Giersberg, Dagmar: Geisteswissenschaftliche Plattform mit Potenzial: perspectivia.net, in: <http://www.goethe.de/wis/bib/dos/oac/de5082853.htm>

Gleixner, Johannes: OstDok – Elektronische Erstpublikationen im Open Access in der Praxis, in: Olaf Hamann (Hrsg.), „Integration durch Information – We love to inform you...“, 38. ABDOS-Tagung, Martin/Slowakei, 18. bis 21. Mai 2009, Referate und Beiträge, S. 40-43

Gornyy, Evgenij/Litvinov, Vladimir/Pil'sčikov, Igor': Press-reliz 1.12.2009, in: http://www.rvb.ru/about/meta/press-release_2009_12_01.htm

Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst (Hrsg.): Zielvereinbarungen zwischen dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst und der Justus-Liebig-Universität Gießen für den Zeitraum von 2006 bis 2010, 24. Juli 2006

Ivanov, Aleksej: Otkrytyi mir, in: Ėnergopolis, 27. Novemer 2009, S. 80-83

Jelitte, Herbert/Biedermann, Johann: Zur Geschichte des Instituts für Slavistik an der Universität Gießen, in: Giesemann, Gerhard/Jelitte, Herbert (Hrsg.): Jubiläumsschrift zum 25-jährigen Bestehen des Instituts für Slavistik der Universität Gießen, Frankfurt a.M. 1987, S. 9-15

Jur'eva, Dar'ja: Istorija dlja každogo. Otkrylas' faksimil'naja onlajn-biblioteka, in: Vremja novostej, 17. Dezember 2009, Nr. 233; Online-Version: <http://www.vremya.ru/2009/233/10/243987.html>

Kabanova, N.M.: Ispol'zovanie fonda dissertacij Rossijskoj gosudarstvennoj biblioteki (po materialam issledovanij konca 1960-x – načala 1980-x godov), in: Bibliotekovedenie, (2010), Nr. 1, S. 110-114

Katina, Ol'ga: Programmist i bibliotekar' ..., in: Birža plus Kar'era, 05. Mai 2003, Nr. 4

Konradowa, Natalja: Das Problem der Identität im russischsprachigen Internet, dargestellt am Beispiel der literarischen Internetseite „Zagranica“ [Ausland] (world.lib.ru), in: http://www.ruhr-uni-bochum.de/russ-cyb/library/texts/de/konradowa_zagranica.pdf

Kostinskij, Aleksandr: 10 let internet-biblioteki Maksima Moškova, in: <http://web.archive.org/web/20041224124846/http://www.svoboda.org/programs/sc/2004/sc.112204.asp>

Landes, Lilian: Open Access und Geschichtswissenschaften – Notwendigkeit, Chancen, Probleme, in: LIBREAS, Library Ideas, 14 (1/2009); Online-Version: <http://www.libreas.eu/ausgabe14/024lan.htm>

Mallock, Wolfgang: Osteuropa-Netzwerk. Ein Versuch zur Sicherung einer hohen Informationsqualität durch Akteursbeteiligung, in: Hamann, Olaf (Hrsg.): Die Osteuropabibliothek der Zukunft. Das Bibliotheks- und Informationswesen zu Osteuropa vor neuen Herausforderungen, 37. ABDOS-Tagung, Marburg 26. bis 28. Mai 2008, Referate und Beiträge, Berlin 2009, S. 30-37

Maniero, Arpine: Digitale Publikationen in Osteuropawissenschaften. Die digitale Reihe hervorragender Abschlussarbeiten des Fachrepositoriums OstDok, in: <http://digitalewissenschaft.de/programm/>

Martin, Barbara/Neumann, Vladimir: Das Slavistik-Portal in der Virtuellen Fachbibliothek Osteuropa (ViFaOst), in: Bulletin der Deutschen Slavistik, Nr. 12 (2006), S. 62 – 65; Online-Version: http://www.slavistik-portal.de/doku/Bulletin_06.pdf

Martin, Barbara/Neumann, Vladimir/Ulrich, Ivo: Virtuelle Fachbibliothek Slavistik – Konzeption und Perspektiven, in: http://www.slavistik-portal.de/doku/Warschau_Votr_deutsch_17.2.06.pdf

Minn, Gisela: Virtuelle Forschungsplattformen in den Geisteswissenschaften – Anforderungen, Probleme, Lösungsansätze, in: H-Soz- u-Kult, <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=3047>

Moravetz-Kuhlmann, Monika: Sondersammelgebietsbibliothek und modernes Informationszentrum – Die Bayerische Staatsbibliothek und ihre Rolle in der übergreifenden Literaturversorgung, in: Griebel, Rolf/Ceynowa, Klaus: Information, Innovation, Inspiration. 450 Jahre Bayerische Staatsbibliothek, München 2008, S. 419-435

Mumenthaler, Rudolf: Neue Dienstleistungen für mobile Lesegeräte? E-Book Reader und ihre Auswirkungen auf Bibliotheken, in: BuB Forum Bibliothek und Information, (2010), Nr. 9, S. 606-615

Mundt, Sebastian: Akzeptanz und Nutzung von E-Books. Eine Literaturstudie, in: <http://elib.uni-stuttgart.de/opus/volltexte/2008/3461/pdf/Mundt.pdf>

Osipova, V.: Izdateli, agregatory, biblioteki. Ot confrontacii do kommunikacii, in: http://www.aselibrary.ru/digital_resources/digital_resources69/digital_resources6970/digital_resources69701711/

Pieper, Dirk/Wolf, Sebastian: Base – Eine Suchmaschine für OAI-Quellen und wissenschaftliche Webseiten, in: Information, Wissenschaft & Praxis, 58 (2003), Nr. 3, S. 179-182

Pieper, Dirk/Wolf, Sebastian: Wissenschaftliche Dokumente in Suchmaschinen, in: Lewandowski, Dirk (Hrsg.), Handbuch Internet-Suchmaschinen. Nutzerorientierung in Wissenschaft und Praxis, Heidelberg 2009

Pricewaterhouse Coopers (Hrsg.): E-Books in Deutschland. Der Beginn einer neuen Gutenberg-Ära? Düsseldorf 2010

Röhrborn, Klaus: Orientalistik an der Gießener Universität von 1833 bis 1989, in: Wagner, Ewald/Röhrborn, Klaus (Hrsg.): Kaškül. Festschrift zum 25. Jahrestag der Wiederbegründung des Instituts für Orientalistik an der Justus-Liebig-Universität Giessen, Wiesbaden 1989, S. 1-8

Roggenhoffer, Johannes: Elektronisches Publizieren aus der Sicht eines Geisteswissenschaftlers, in: ZfBB, Sonderheft 89, S. 251-256

Rogulin, N.G.: Istoričeskie resursy v runete (kratkij obzor), in: http://www.prilib.ru/PublishingImages/Istoricheskie_resursi_v_Runete_%28kratkij_obzor%29.pdf

Samikina, I.V.: Ėlektronnoe nastojaščee i buduščee Rossijskoj gosudarstvennoj biblioteki, in: Bibliotekovedenie, (2003), Nr. 4, S. 38-44

Schirmbacher, Peter: Möglichkeiten und Grenzen des elektronischen Publizierens auf der Basis der Open-Access-Prinzipien, in: Hauke, Petra/Umlauf, Konrad (Hrsg.), Vom Wandel der Wissensorganisation im Informationszeitalter. Festschrift für Walther Umstätter zum 65. Geburtstag, Bad Honnef 2006, S. 225-237, Online-Version: <http://edoc.hu-berlin.de/miscellanies/vom-27533/225/PDF/225.pdf>

Schmid, Ulrich M.: Last Exit Babylon. Am Ende eines Booms. Russische Literatur im Internet, in: NZZOnline, 14. Mai 2002, in: <http://www.nzz.ch/2002/05/14/fe/article7ZR64.html>

Schmidt, Henrike: Hängen-Geblieden? Russische Dichterschicksale im Internet, in: Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen (Hrsg.), kultura, Russland-Kulturanalysen, 2009, 1; Online-Version: http://www.kultura-rus.de/kultura_dokumente/ausgaben/deutsch/kultura-2009-01.pdf

Schmidt, Henrike: Urheberrechts-Piraterie oder Erhaltung nationalen Kulturguts? Russische Web-Bibliotheken stehen vor Gericht, in: Telepolis. Magazin der Netzkultur, 18. Mai 2004. <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/17/17234/1.html>

Schräpe, Jan-Felix: Der Wandel des Buchhandels durch Digitalisierung und Internet, in: <http://elib.uni-stuttgart.de/opus/volltexte/2011/5921/>

SmartMarketing (Hrsg.): Rossijskij rynek ėlektronnych „čitalok“. itogi 2009g., in: http://www.smartmarketing.ru/ebook_year_2009

Stepanov, V.K.: Ėlektronnye biblioteki i polnotekstovye bazy dannych v Internete, in: Bibliotekovedenie, (2004), Nr. 2, S. 45-53

Ulrich, Ivo: Einsatz neuer Technologien bei der Virtuellen Fachbibliothek Slavistik, in: www.slavistik-portal.de/doku/Slavistik-Portal-Bibliothekartag-2009.ppt

Višnyj, A.I.: „Kak polučit' dostup k Ėlektronnoj biblioteke dissertacij“ i „Čto takoe Virtual'nyj čital'nyj zal“ [Otvety na voprosy čitatelej], in: Bibliotekovedenie, (2005), Nr. 1, S. 40-43

Wagner, Ewald: Das Seminar für Sprachen und Kulturen Nordafrikas an der Justus Liebig-Universität zu Gießen, in: Gießener Hochschulblätter, 12 (1965), Nr. 1, S. 26-29

Wingender, Monika: Gießener Zentrum Östliches Europa, in: Bulletin der deutschen Slavistik, 15 (2009), S. 67-71

Wingender, Monika: Gießener Zentrum Östliches Europa. Das wissenschaftliche Konzept, in: Spiegel der Forschung, 23 (2006), Nr. 1/2, S. 6-9; Online-Version: http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2007/3981/pdf/SdF-2006-S_06-09.pdf

Wingender, Monika (u.a.): Herzliche Gastfreundschaft. 30 Jahre Universitätspartnerschaft Gießen-Łódź – Jubiläumsfeierlichkeiten in Łódź mit Blick in die Zukunft, in: Uni-Forum, Zeitung der Justus-Liebig-Universität, 20 (2008), Nr. 3, 26. Juni 2008, S. 3; Online-Version: <http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2008/6025/pdf/uniforum-2008-06-26.pdf>

Wirtz, Gudrun/Griese, Olivia: Kooperative Kompetenz – Zusammenarbeit von Bibliothek und Wissenschaft bei Aufbau und Verstetigung der Virtuellen Fachbibliothek Osteuropa (ViFaOst), in: Historisches Forum, 10 (2007), S. 62-70; Online-Version: http://edoc.hu-berlin.de/histfor/10_II/PDF/VirtuelleFachbibliotheken_2007-10-II.pdf

Wirtz, Gudrun: Slawische Altertümer, virtuelle Dienstleistungen und Elitestudien – Die Bayerische Staatsbibliothek im Dienst der Osteuropaforschung und -lehre, in: Griebel, Rolf/ Ceynowa, Klaus: Information, Innovation, Inspiration. 450 Jahre Bayerische Staatsbibliothek, München 2008, S. 457-469

Wissenschaftsrat (Hrsg.): Drei geisteswissenschaftliche Zentren an hessischen Universitäten, Berlin 10. Mai 2010, in: http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/hginfo_0910.pdf

Wissenschaftsrat (Hrsg.): Übergreifende Stellungnahme zu geisteswissenschaftlichen Zentren (Drs. 9864-10), Potsdam 07. Mai 2010, in: <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/9864-10.pdf>

Woldering, Britta: Ambitionierte Europeana. 25 Mio. digitale Objekte bis 2012, in: Dialog mit Bibliotheken, 22 (2010), Nr. 1, S. 42-47

Woldering, Britta: Die Weiterentwicklung von Europeana, in: Dialog mit Bibliotheken, 22 (2010), Nr. 2, S. 16-19

Zentrum für Kontinentale Agrar- und Wirtschaftsforschung (Hrsg.): 40 Jahre Osteuropaforschung in Gießen. 1955-1995, Gießen 1995

Zernack, Klaus: „Europa ostwärts der Elbe.“ Zum Lebenswerk Herbert Ludats (1910-1993), in: Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands, 44 (1996), S. 1-16

Zolotov, Denis: Ëlektronnye „čitalki“ v IT-Kanale, in: CRN, 28. Juli 2010, Nr. 11